



PROTOKOLL

DER 4. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2013,

8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort **Donnerstag, 4. Juli 2013** **19.00 – 22.15 Uhr**
Aula Rheinfallhalle, Neuhausen am Rheinfall

Präsenz 17 Einwohnerräte (ER)
Gemeindepräsident (GP)
4 Gemeinderäte (GR)
Gemeindeschreiberin
Aktuarin
Zentralverwalter

Vorsitz ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Entschuldigt - Christian Schwyn (SVP)
- Markus Anderegg (FDP)
- Nil Yilmaz (SP)

Protokoll Die Protokolle der 2. Sitzung vom 7. März 2013 und der 3. Sitzung vom 2. Mai 2013 haben im Ratsbüro zirkuliert und ein paar kleine Änderungen sind eingefügt worden. Es liegen sonst keine Beanstandungen vor. Sie werden genehmigt und der Aktuarin, Frau Sandra Ehrat, verdankt.

Mitteilungen -

Neueingänge -

Traktandenliste

1. Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2012
2. Bericht und Antrag betreffend 3. Teilrevision der Verordnung für die Gemeindebeihilfe für Bezügerinnen und Bezüger einer kantonalen Ergänzungsleistung zur AHV- oder IV-Rente vom 14. Februar 1990 (NRB 831.300)
3. Interpellation Arnold Isliker (SVP): Neher-Platz Neuhausen
4. Interpellation Arnold Isliker (SVP): Zustand des Neuhauser Strassennetzes

Die Traktandenliste wird genehmigt.

**Pendente Geschäfte:**

Vorstösse:	Text:	Eingang:	Behandlung ER:	Fristerstreckung:
Volksmotion	Gesamtplanung von Mobilfunkantennen statt Stückwerk		08.12.2005 Volksmotion als erheblich erklärt. 16.08.2007 10.12.2009 08.12.2011	1. Fristerstreckung bis 31.12.2009 2. Fristerstreckung bis 31.12.2011 3. Fristerstreckung bis 31.12.2013
Motion	Urs Hinnen (ÖBS): Teilrevision der Gemeindeverfassung betreffend die Mitglieder-Zusammensetzung der Bürgerkommission	27.02.2012	03.05.2012	Pendent, bis vom Kantonsrat eine gesetzliche Grundlage vorliegt.
Postulat	Ruedi Meier (SP): Massnahmenplan zur Umsetzung der kantonalen „Leitlinien Frühe Förderung“ in der Gemeinde Neuhausen	15.10.2012	13.12.2012 als erheblich erklärt.	
Postulat	Felix Tenger (FDP): Verbesserung der Verkehrssituation Kreuzstrasse für Velofahrer	16.11.2012	13.12.2012 als erheblich erklärt.	

Pro memoria:

Kleine Anfrage	Arnold Isliker (SVP): KBA Hard (1. Teil am 21. Mai 2013 erledigt).	15.03.2013
----------------	--	------------

Pendente Geschäfte in nicht ständigen einwohnerrätlichen Kommissionen:

Geschäft	Datiert:	Behandlung ER / Status:
-	-	-

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Ich begrüsse Sie zur 4. Einwohnerratssitzung in diesem Jahr.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich habe keine Änderung der Traktandenliste ich möchte Dich aber bitten, den Ratsbetrieb, den wir letztes Mal gehabt haben, nicht zu wiederholen. Dass eine Pause eingelegt wird von 10 Minuten und dann der Ratsbetrieb wieder 10 Minuten aufgenommen wird und dann die Übung wieder abgebrochen wird und die einen schon davonlaufen bevor die Sitzung geschlossen ist. Das möchte ich nicht mehr! Ich bitte Dich, den Ratsbetrieb ordentlich zu führen.



TRAKTANDUM 1 Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2012

Erläuterungen/Bemerkungen:

Gemeinderat Dino Tamagni

Ich kann Ihnen das erste Mal die Rechnung 2012 in Zusammenarbeit zwischen dem Gemeinderat, der Geschäftsprüfungskommission und der Finanzkontrolle des Kantons und der Stadt präsentieren. Ich kann Ihnen sagen, die Zusammenarbeit war sehr interessant, sachlich und auch konstruktiv. Man muss aber dabei sagen, wir standen unter enormen Zeitdruck. Aus verschiedenen Faktoren. Normalerweise erfordert die Finanzkontrolle eine Vorprüfung, die ein halbes Jahr im Voraus geschieht. Diese Vorkontrolle muss ca. im Oktober/November geschehen und dies war nicht mehr möglich, da ja bekanntlicherweise die Finanzkontrolle erst im Januar gewählt wurde. Lassen Sie mich aber kurz zusammen fassen, wie das Jahr 2012 administrativ abgelaufen ist. Zuerst war am 1. Januar 2012 die Umstellung der Buchhaltungssoftware. Wir stellten um von RUF auf NST von der Firma ITNT und dies bedingte natürlich, dass eine vollkommen neue Kontierung stattgefunden hat. Es mussten Kinderkrankheiten im Lohn-, Kreditoren-, Debitoren- und Kassenprogrammen beseitigt werden und im Laufe des Jahres behoben oder verbessert werden, weil die Software total neu war. Diese wurde ganz neu designt. Das war eine Neuversion, die auf HRM2 beruht. Auf dem harmonisierten Rechnungsmodell 2, das dann bei den Gemeinden in etwa 5 bis 6 Jahren zu tragen kommt. Dann musste noch eine Anlagebuchhaltung eingerichtet werden. Man führte diese bis anhin auf einer Exceltabelle. Heute ist das Ganze automatisiert. Es mussten ca. 200 Anlagen errichtet werden, die dann automatisch abgeschrieben werden konnten. Dann war im Sommer die Volksabstimmung betreffend der Bildung einer Geschäftsprüfungskommission resp. einer Finanzkontrolle. Die Buchprüfung fiel dann gesamthaft in den April 2013 hinein, da die Vorprüfung nicht mehr möglich war. Jetzt können Sie sich vorstellen, man musste den Abschluss erst einmal fahren auf diesem neuen System. Das ganze Rechnungsjahr 2012 wurde auf dem neuen Programm abgeschlossen. Das hat natürlich auch noch Kinderkrankheiten drin und dann konnte erst die Finanzkontrolle mit Ihrer Arbeit beginnen und dann konnte auch noch die Geschäftsprüfungskommission in aller Windeseile ihre Arbeit aufnehmen. Nichts desto trotz konnte der Terminplan eingehalten werden von allen Seiten her. Sei es von der Finanzkontrolle her wie auch von der Geschäftsprüfungskommission Seite her, wie auch von der Zentralverwaltung und zuletzt auch noch von der Gemeindeganzlei, welche die Berichte zusammenfasst. Auch die Zusammenarbeit mit der Geschäftsprüfungskommission, die sich ja neu konstituiert hat im Januar war sehr gut und sehr konstruktiv. Dank auch dem Präsidenten gab es schnelle Wege. Die Rückmeldungen waren klar und korrekt. Die Nagelprobe wird sich dann aber erst finden, wenn es ans Budget geht. Ich möchte nochmals allen danken, welche an dieser Rechnung mitgeholfen haben, diese so zu erstellen, dass sie auch recht ist. Nicht zuletzt der Zentralverwaltung, der Gemeindeganzlei, der Geschäftsprüfungskommission, der Finanzkontrolle, dem Gemeinderat und den zuständigen Amtsleitern, dass diese ihre Zahlen korrekt abgeliefert haben. Heute stehen wir hier und wir präsentieren Ihnen die Zahlen vom Jahr 2012.

Übersicht

Insgesamt resultiert 2012 ein Defizit von 350'000.-- Franken und schliesst gegenüber dem Budget um rund 110'000.-- Franken besser ab. Aufgrund der Entwicklung auf der Einnahmeseite hätte jedoch ein positives Resultat erwartet werden können. Dabei wurde bereits Anfang Jahr schon eindeutig erkennbar, dass dank einer einmaligen Steuereinnahme bei den juristischen Personen von 1 Million Franken das budgetierte Ziel erreicht wird. Parallel dazu haben sich aber auch die Ausgaben im Sozialbereich erhöht. Dank den Mehreinnahmen bei den Werken und bei den Steuern,



aber auch den Minderausgaben bei den Investitionen respektive bei den Abschreibungen, konnten die Mehrausgaben der Sozialhilfe kompensiert werden.

Gemeindesteuereinnahmen

Gesamthaft gesehen ist die Netto-Ertragslage bei den Gemeindesteuern mit 30.5 Millionen Franken zufriedenstellend. Weil das Budget 2012 auf der Basis der Rechnung 2010 kalkuliert wurde, musste von einer negativen Entwicklung ausgegangen werden. Die Einmaligkeit bei den juristischen Personen hat glücklicherweise das Resultat positiv beeinflusst und zusammen mit der Quellensteuer konnte das Ziel leicht um 200'000.-- Franken übertroffen werden. Obschon die Quellensteuereinnahmen gegenüber dem Budget positiv abweichen, muss festgestellt werden, dass diese jedoch gegenüber der Rechnung 2011 abgenommen haben. Wie schon in früheren Jahren darauf hingewiesen, gelten die Quellensteuereinnahmen als Indikator zur Prognose künftiger Gesamtsteuereinnahmen.

Sachaufwendungen

Dank der Ausgabendisziplin fallen die Sachaufwendungen gegenüber dem Budget um 1 Million Franken tiefer aus. Zu berücksichtigen gilt es dabei, dass ca. 630'000.-- Franken alleine vom tieferen Gaseinkauf bei den Gaswerken herrühren. Dies bedeutet allerdings, dass auch entsprechend beim Ertrag aus dem Gasgeschäft weniger eingenommen wurde.

Abschreibungen und Investitionen - Gemeindeentwicklungsfonds

Die Abschreibungen sind wesentlich tiefer ausgefallen als budgetiert. Von den geplanten 4.6 Millionen Franken wurden schlussendlich 4.15 Millionen gebraucht. Wie schon im Vorjahr ist es innerhalb der Abschreibungen zu Verschiebungen gekommen. Die ordentlichen, degressiven Abschreibungen des Verwaltungsvermögens betragen dabei 2.55 und die ordentlichen linearen 1.58 Millionen Franken und erfüllen zusammen die rechtliche Norm des Gemeindegesetzes von wenigstens 10 % Abschreibungen auf Sachgütern und 20 % auf Mobilien. Das Finanzvermögen konnte zum üblichen Satz abgeschrieben werden.

Von den Netto-Investitionsvorhaben von 7 Millionen Franken wurden nur etwas über 4 Millionen Franken, inklusive der Nachtragskredite, benötigt. Obschon die verschobenen Vorhaben notwendig sind, hat sich dies positiv in Form von tieferen Abschreibungen in der laufenden Rechnung ausgewirkt. Ferner konnte die Fremdverschuldung auf dem Vorjahresniveau von 48.5 Millionen Franken gehalten werden.

Die Speisung des Gemeindeentwicklungsfonds erfolgt hauptsächlich im Umfang eines Landverkaufs mit rund 131'000.-- Franken. Die Entnahmen fielen etwa in der Höhe der Budgetvorgaben aus. Die höchste Einzelentnahme betrug dabei 100'000.-- Franken zu Gunsten des Nahverkehrs und liegt in der Finanzkompetenz des Gemeinderates.

Nachtragskredite

Für das Jahr 2012 sind rund 14 Nachtragskredite im Umfang von 243'000.-- Franken zu Lasten der laufenden Rechnung genehmigt worden. Zu Lasten der Investitionsrechnung wurden zwei Nachtragskredite über insgesamt 310'000.-- Franken gesprochen, wobei 300'000.-- zu Gunsten der Alterswohnungen Rhysicht durch das Volk genehmigt wurden.

Personalaufwand

Der Personalaufwand verzeichnete gegenüber dem Budget ein Plus von 360'000.-- Franken. Ausschlaggebend für die Differenz sind hauptsächlich die Sitzungsgelder der Regionalkonferenz Südranden, welche 2/3 der Budgetüberschreitung ausmachen. Diese Sitzungsgelder werden durch den Bund bezahlt, müssen aber nach dem Bruttoprinzip in der Buchhaltung ausgewiesen werden.



Der effektive Mehraufwand bei den Gesamtpersonalkosten von Fr. 28.94 Millionen Franken beträgt 120'000.-- Franken oder 0.4%.

Gas- und Wasserwerke

Die Gaswerke übertrafen den Budgetertrag um 285'000.-- Franken und die Wasserwerke um 276'000.-- Franken. Somit realisieren beide Werke im Jahre 2012 einen Erfolg von 1.3 Millionen Franken.

Entsorgung

Nach wie vor sind die Entsorgungskosten bei den Grünabfällen ungedeckt und mittlerweile auf 319'000.-- Franken angestiegen. Obschon mittelfristig der Einnahmenanteil der Abwassergebühr ansteigen wird, beträgt der Aufwandüberschuss rund 470'000.-- Franken.

Sozialausgaben

Die Sozialhilfe - insbesondere im Bereich Unterstützungen an Kantonsbürger, Bürger anderer Kantone und Ausländer - weist für 2012 eine negative Budgetabweichung von mehr als 1.2 Millionen Franken aus. Da die Rückerstattungen nicht im gleichen Ausmass wachsen, betragen die Nettomehrausgaben 850'000.-- Franken.

Es gibt noch eine kleine Änderung gegenüber den Präsentationen der Vorjahre. Sie haben auf dem Tisch einen Ausdruck der Powerpoint Präsentation. Ich möchte hier auf die Präsentation einsteigen:

Rechnung 2012 im Überblick

in 1000 Fr.	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	Abw. Zu Budget 2012	Abw. Zu Rechnung 2011
<i>Laufende Rechnung</i>					
Aufwand	80'203	79'107	78'206	1'096	1'997
Ertrag	79'853	78'645	76'877	1'208	2'976
Ergebnis	-350	-462	-1'329	112	979
<i>Investitionsrechnung</i>					
Ausgaben	4'743	8'892	6'250	-4'149	-1'507
Einnahmen	696	1'842	246	-1'146	450
Nettoinvestitionen	4'047	7'050	6'004	-3'003	-1'957



Sie sehen hier die Rechnung mit einem Aufwand von Fr. 80'203'000.00 und einem Ertrag von Fr. 79'853'00.00. Das Ergebnis sind dann die Fr. 350'000.00 minus. Bei den Investitionen haben wir Ausgaben von Fr. 4'743'000.00 und Einnahmen von Fr. 696'000.00. Somit haben wir Nettoinvestitionen von rund Fr. 4 Mio. Sie sehen auch hier, die Investitionen sind rund Fr. 3 Mio. tiefer ausgefallen als budgetiert und das Resultat um ca. Fr. 110'000.00 besser.



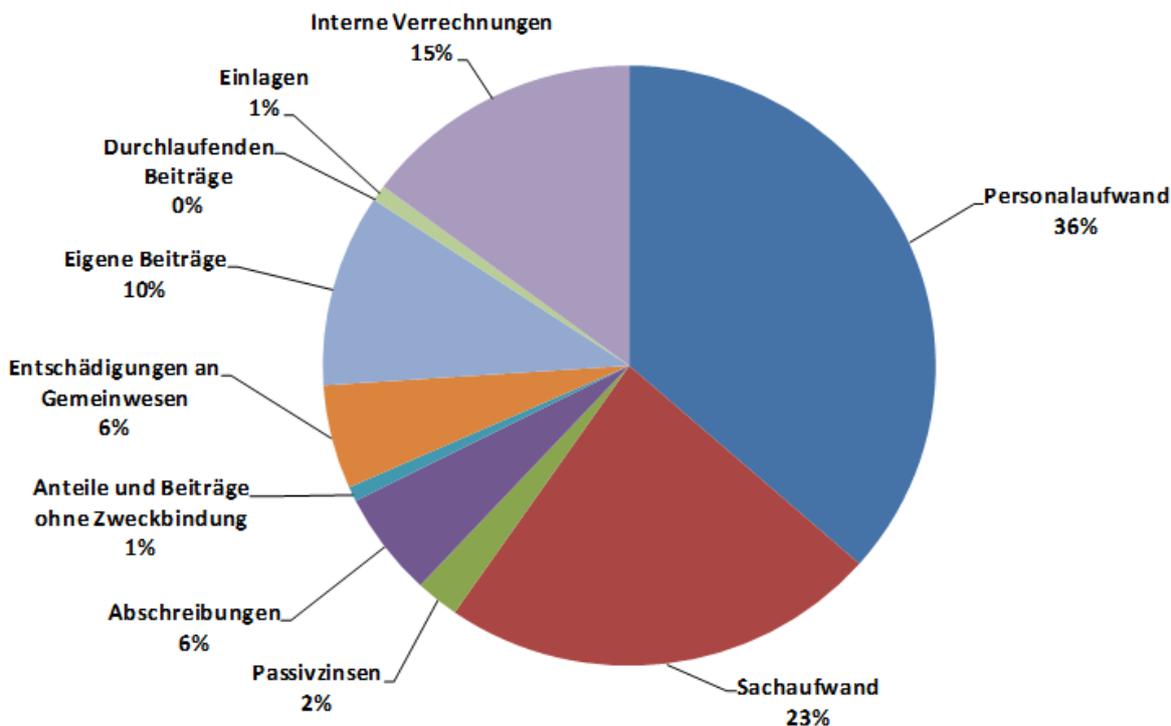
Rechnung 2012 Finanzierung

in 1000 Fr.	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	Abw. Zu Budget 2012	Abw. Zu Rechnung 2011
Ergebnis Lfd. Rechnung	-350	-462	-1'329	112	979
Nettoinvestitionen	4'047	7'050	6'004	-3'003	-1'957
Finanzierungsbedarf	4'397	7'512	7'333	-3'115	-2'936
Abschreibungen	4'133	4'545	4'535	-412	-402
Finanzierungsfehlbetrag	264	2'967	2'798	-2'703	-2'534
Selbstfinanzierungsgrad	85%	49%	48%		

Dann die Finanzierung des Ganzen. Wir haben Fr. 350'000.00 aus der laufenden Rechnung, die wir abdecken müssen und haben die Nettoinvestitionen von ca. Fr. 4 Mio. was zusammen die Fr. 4.4 Mio. ergibt. Diese müssen irgendwo beschafft werden. Das kommt aus den Abschreibungen mit den Fr. 4.133 Mio. Dies ergibt ein Finanzierungsfehlbetrag von Fr. 264'000.00. Das Schöne an dieser Darstellung ist, man kann sofort ablesen, wie die Verschuldung verläuft. Wären wir hier höher als 100 %, dann könnten wir Schulden abbauen, sind wir unter 100 %, dann bauen wir die Schulden auf.

Rechnung 2012

Aufwand nach Sachgruppen Anteil am Gesamtaufwand



Hier der berühmte Kuchen mit dem Personalaufwand, der 36 % des Gesamtaufwandes ausmacht. Dann haben wir den Sachaufwand mit 23 % und die internen Verrechnungen mit 15 %. Diese laufen natürlich ausser Konkurrenz, da in den internen Verrechnungen auch Erträge enthalten sind.



Rechnung 2012

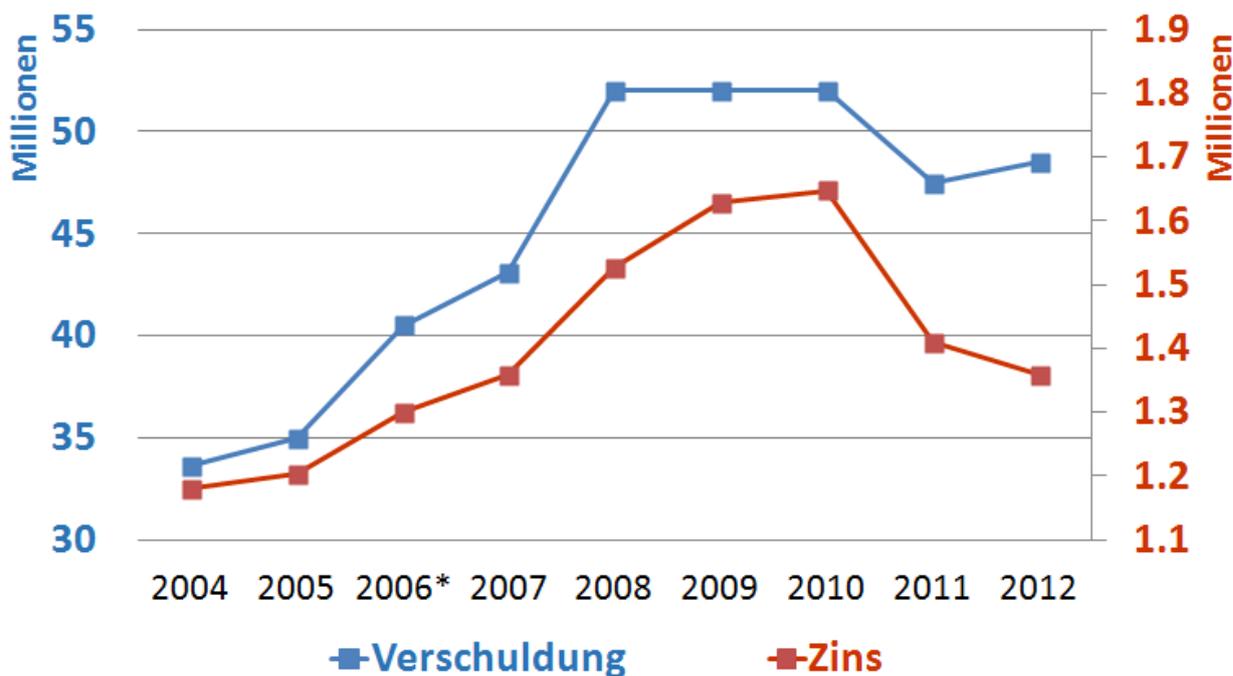
Aufwand nach Sachgruppen

	R 2012	B 2012	R 2011	Δ zu B 2012	Δ zu R 2011
Personalaufwand	29'253	28'895	28'381	358	872
Sachaufwand	18'578	19'678	18'589	-1'100	-10
Passivzinsen	1'844	1'838	1'894	6	-51
Abschreibungen	4'507	4'954	4'902	-446	-394
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	637	719	619	-81	19
Entschädigungen an Gemeinwesen	4'493	4'562	4'905	-68	-412
Eigene Beiträge	8'323	7'147	7'029	1'176	1'294
Durchlaufenden Beiträge	2	2	2	0	0
Einlagen	684	451	823	233	-139
Interne Verrechnungen	11'882	10'863	11'063	1'019	819
Total Aufwand	80'203	79'107	78'206	1'096	1'997

rot=schlechter

Hier sehen wir die absoluten Zahlen. Den Personalaufwand mit Fr. 29.2 Mio. Gegenüber dem Budget um Fr. 360'000.00 höher, wobei etwa Fr. 240'000.00 aus den Kommissionsgeldern her rühren, die von der Regionalkonferenz Südranden stammen. Diese werden dann aber bei den Einnahmen wieder zurückgebucht, weil diese dann vom Bund kommen. Dürfen wir aber nicht in den gleichen Aufwandposten nehmen, da das Bruttoprinzip gilt. Dann haben wir den Sachaufwand mit Fr. 18.5 Mio. etwa um Fr. 1.1 Mio. tiefer als budgetiert. Das rührt vor allem daher, dass es für rund Fr. 650'000.00 weniger teure Preise beim Gaseinkauf gab, andererseits beim Werk dann auch die Erträge tiefer sind. Bei den eigenen Beiträgen schlägt die Sozialhilfe zu buche.

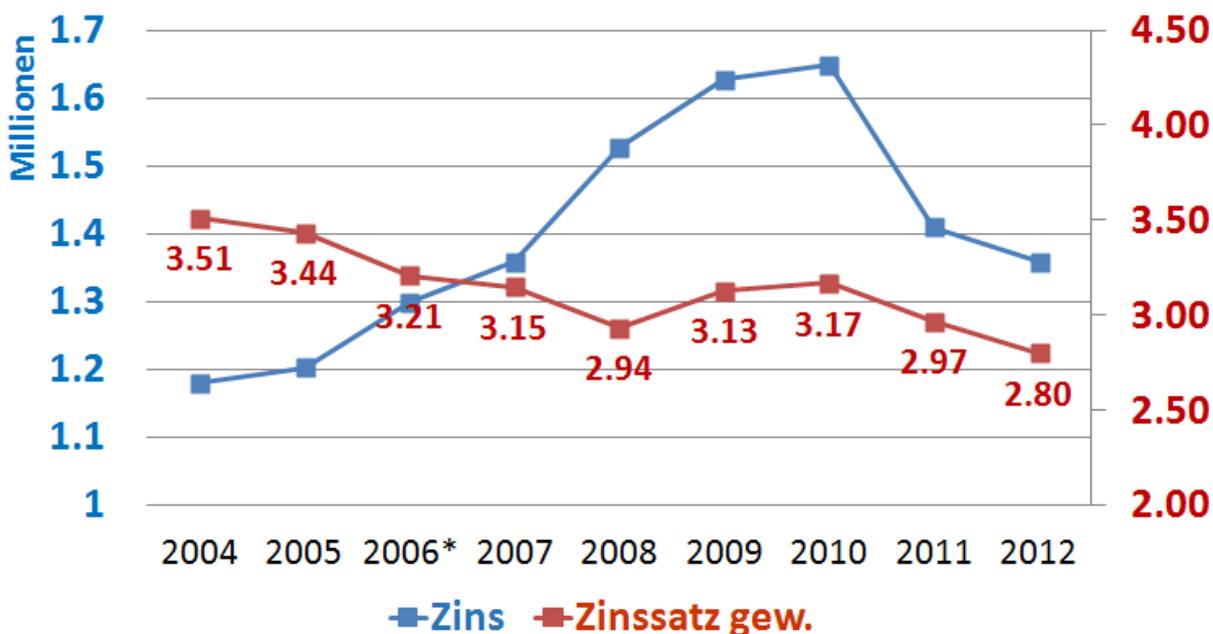
Rechnung 2012 Verschuldung 2004 - 2012



Wie sieht es mit der Verschuldung aus? 2004 sind wir bei Fr. 33 Mio. gestartet und sind dann bis im Jahr 2008 auf Fr. 52 Mio. geklettert. Das konnten wir dann leider halten, bis wir etwas zurückzahlen konnten und jetzt sind wir etwa bei Fr. 48 Mio. Das ist die reine Fremdverschuldung, was wir bei den Banken aufgenommen haben. Da sieht es dann so aus, dass es wahrscheinlich in dieser Steile so weitergeht. Wir denken ca. bis Fr. 60 Mio. Das sehen Sie dann im Herbst im Finanzplan. Die Zinslasten haben wir natürlich parallel dazu auch so entwickelt und hier sehen wir dann durch die gute Zinslage resp. die tiefen Zinsen, dass sich das bis Fr. 1.3 Mio. entlastet hat.

Rechnung 2012

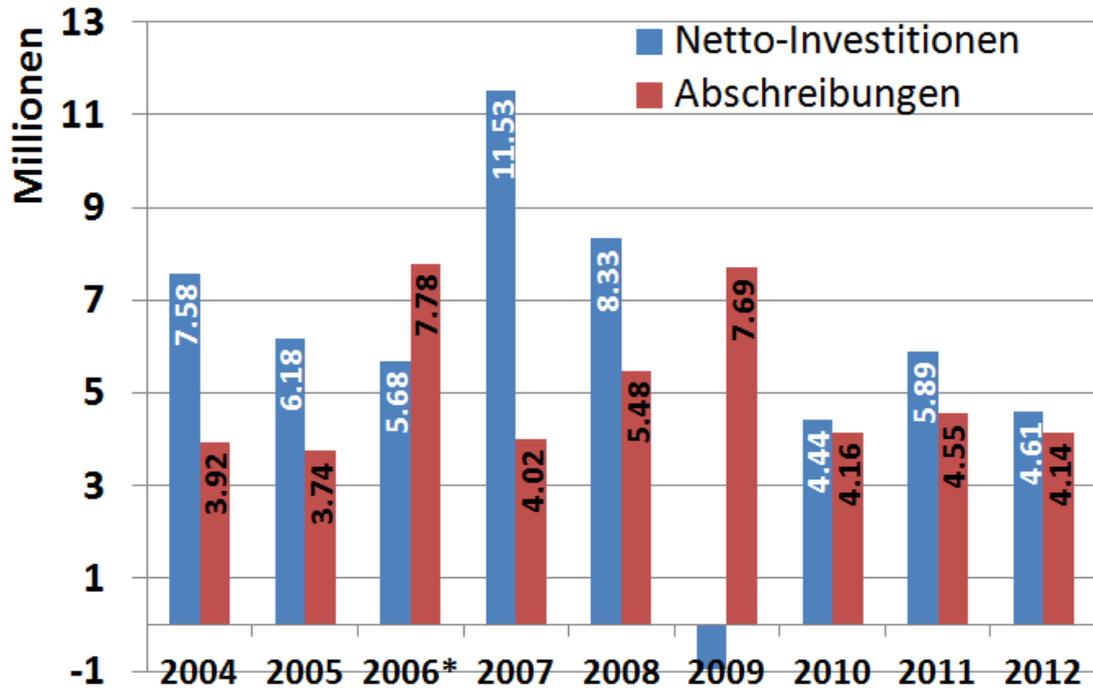
Kapitalzins / gewichteter Zinssatz auf Darlehen



Hier sehen Sie nochmals die Kurve mit der Zinslast effektiv und den Zinsfüßen, wie diese bis 2008 abgenommen haben, immer auf dem gewichteten Mittel und dann bis 2010 wieder leicht angezogen haben und heute wieder bei 2.80 % liegen.

Rechnung 2012

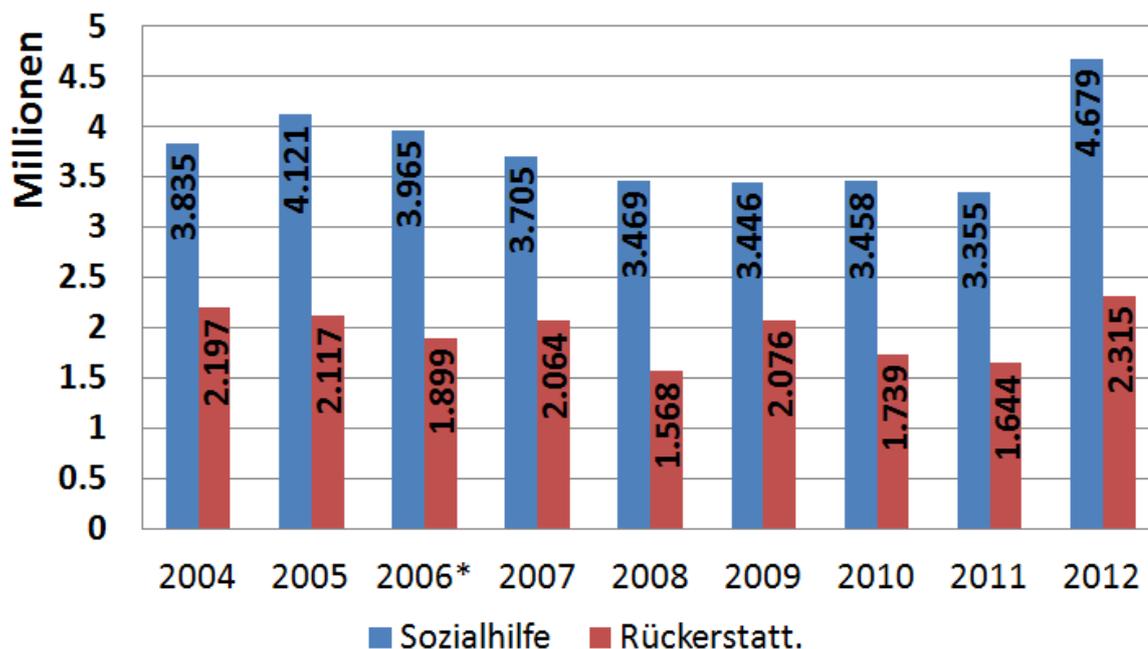
Netto-Investitionen & Abschreibungen 2004 – 2012



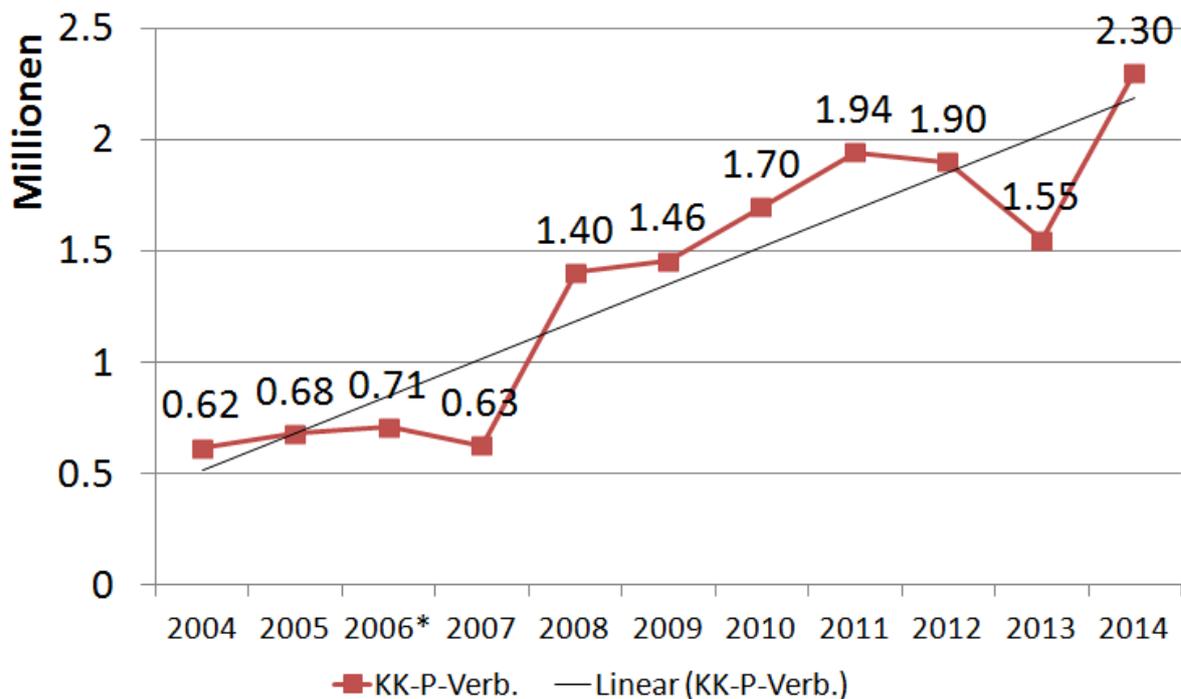
Die Nettoinvestitionen und die Abschreibungen von 2004 bis 2012: Sie sehen, der blaue Balken ist immer höher ausser im Jahr 2009. Wenn dieser blaue Balken höher ist, dann erhöht sich auch die Verschuldung.

Rechnung 2012

Sozialhilfeaufwand / Rückerstattungen 2004 – 2012



Hier haben wir den Sozialhilfeaufwand, wie sich der entwickelt. Ab 2008 ist er etwa konstant geblieben und stiess dann 2012 in die Höhe bis Fr. 4.6 Mio. Das rührt einerseits daher, dass mit dem neuen Arbeitslosengesetz die Sozialhilfeempfänger nicht mehr in der Stiftung Impuls aufgerüstet werden können. Wenn sie dorthin geschickt wurden, waren sie nach 8 oder 9 Monaten wieder für Arbeitslosengeld berechtigt und konnten somit von der Sozialhilfe wieder abgenabelt werden und haben das Geld über die Arbeitslosenkasse bekommen. Das geht nun nicht mehr. Wir bleiben auf der Sozialhilfe hängen. Das ist sicher ein Teilbetrag. Das andere waren noch zusätzliche Massnahmen, die aus der KESP herauskamen. Bei Fremdplatzierungen etc., die hier auch zu Buche schlugen.

**Rechnung 2012****KK-Prämienverbilligung 2004 – 2012 / Budget 2013/2014**

Dann kommen wir hier zum Thema Krankenkassenprämienverbilligungen, was ja sehr aktuell ist. Bis 2007 betrug sie etwa Fr. 0.7 Mio. Ging dann im 2008 auf ca. Fr. 1.4 Mio. Dann gab es noch die Aufstockung von 80 % auf 100 %. Es nahm dann sukzessive zu bis 2011. Da waren wir dann bei Fr. 1.9 Mio. Also rund Fr. 550'000.00 mehr als 2008, was wir mit der laufenden Rechnung finanzieren mussten. Dann war eine kleine Entlastung und hier im Jahr 2013 durch den Beschluss des Kantonsrates auf Fr. 1.55 Mio. Die Änderung kommt aber dann durch das Volk. Das bedeutet etwa für die Gemeinde Neuhausen am Rheinflall Fr. 2.3 Mio. Unsere Rechnung muss irgendwo einen Ausgleich finden von ca. Fr. 800'000.00 für das Budget 2014. Die Medienmitteilung war ja dann auch so, dass es hier so weitergeht mit dem Anstieg. Für 2015 und 2016 werden ähnliche Zahlen mit dieser Steigung erwartet.



Rechnung 2012 Mittelherkunft

	R 2012	B 2012	R 2011	Δ zu B 2012	Δ zu R 2011
Steuern	30'907	30'660	27'731	248	3'176
Regalien und Konzessionen	43	52	50	-9	-7
Vermögenserträge	1'198	1'284	1'466	-85	-268
Entgelte	30'423	31'355	32'369	-932	-1'946
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	461	476	454	-15	7
Rückerstattungen von Gemeinwesen	1'388	1'317	1'339	71	50
Beiträge für eigene Rechnung	2'563	1'590	1'271	972	1'292
Durchlaufende Beiträge	2	2	2	0	-0
Entnahmen	986	1'048	1'169	-62	-184
Interne Verrechnungen	11'882	10'863	11'026	1'019	856
Total Ertrag	79'853	78'645	76'877	1'208	2'976

rot=schlechter

Woher kommt das Geld für unsere Aufwendungen? Hauptsächlich aus den Steuern. Das sind allerdings die gesamten Steuern. Auch die Feuerwehersatzpflicht, die Hundesteuer etc. Hier ist alles enthalten. Entgelte, das sind die Einnahmen bei den Heimen, Gaswerken, Kehrichtgebühren etc. Hier wie angesprochen die interne Verrechnung, die aber wieder ausser Konkurrenz läuft.



Rechnung 2012

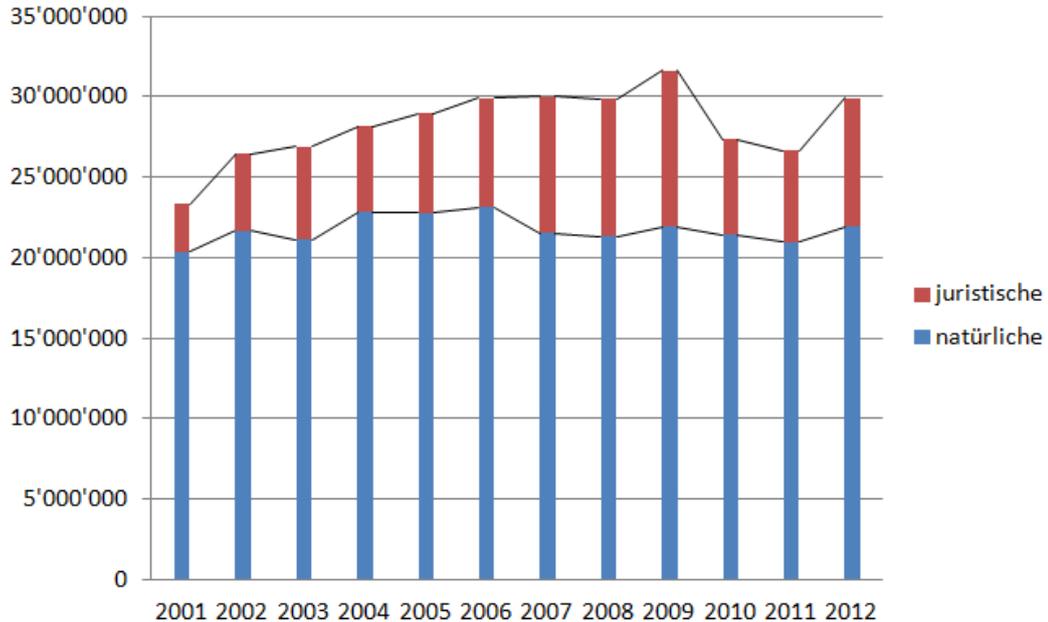
Aufwand nach Funktionen

	R 2012	B 2012	R 2011	Δ zu B 2012	Δ zu R 2011
ALLGEMEINE VERWALTUNG	5'925	5'704	5'415	221	509
ÖFFENTLICHE SICHERHEIT	3'770	3'813	3'802	-42	-32
BILDUNG	12'577	12'260	12'209	317	368
KULTUR UND FREIZEIT	3'031	3'124	3'098	-93	-66
GESUNDHEIT	1'647	1'526	1'527	121	120
SOZIALE WOHLFAHRT	25'474	23'491	23'799	1'983	1'675
VERKEHR	6'470	6'599	6'113	-129	357
UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG	7'839	7'247	7'251	592	588
VOLKSWIRTSCHAFT	6'378	7'922	7'350	-1'543	-971
FINANZEN UND STEUERN	7'091	7'422	7'641	-331	-550
Total Aufwand	80'203	79'107	78'206	1'096	1'997

rot=schlechter

Am höchsten sehen Sie hier die Soziale Wohlfahrt. Der grösste Aufwand hier die Heime und die Sozialhilfe, wobei die Heime den grössten Teil ausmachen. Die Bildung ist auch ein grosser Posten.

Rechnung 2012 Steuereinnahmen Verhältnis juristische / natürliche Personen

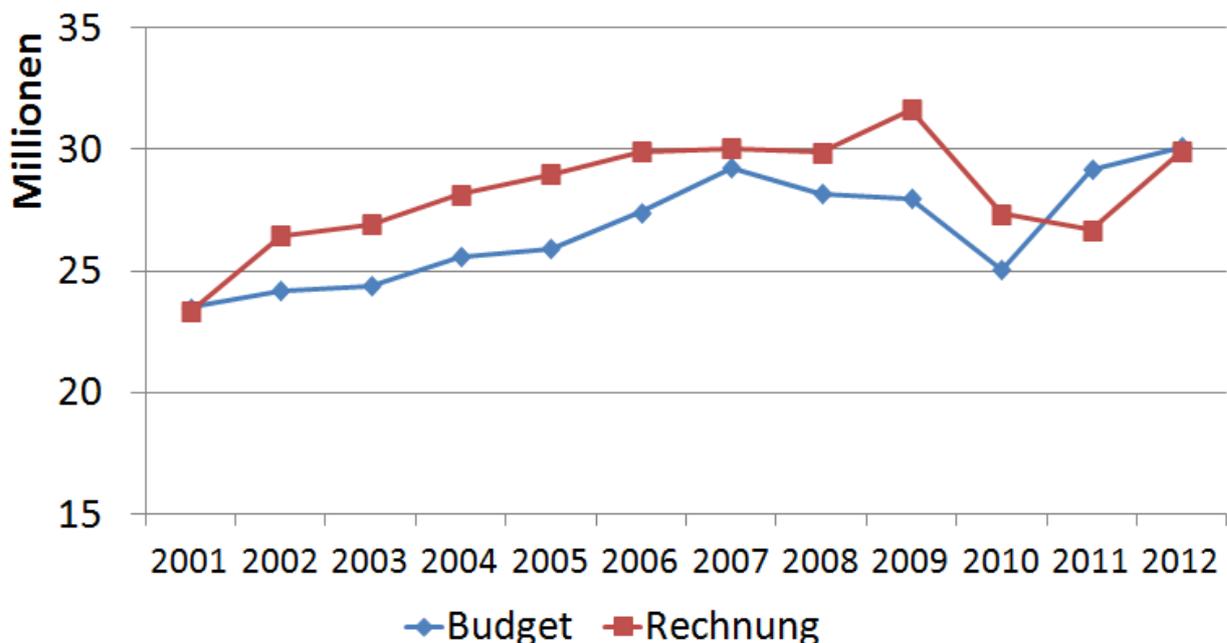


Hier noch zu den Steuereinnahmen selbst. Sie sehen hier im Jahr 2012 sind wir wieder höher, knapp bei Fr. 30 Mio. Etwas höher waren wir in 2009. Das Verhältnis juristische und natürliche Personen hat sich etwas verändert. 2011 waren es noch 79 % zu 21 % und hier sind es 73 % zu 27 %. Hier ist aber noch Fr. 1 Mio. extra drinnen, aber die nehmen wir natürlich dankend.



Rechnung 2012 Steuereinnahmen

Entwicklung Budget / Rechnung 2001 - 2012



Hier noch die Steuereinnahmen zum Budget. Hier auch eine schöne Grafik, wie es doch immer im Einwohnerrat geheissen hat, wir haben zu hoch budgetiert. Ich glaube der Gemeinderat hat hier das Mittel gefunden und wir haben im 2012 eine Punktlandung gemacht. 2011 waren wir noch unter dem Budget und vorher immer über dem Budget.

Damit wäre das Wort jetzt offen!

ER August Hafner (SP), Präsident der Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Die Jahresrechnung 2012 der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall ist aufgrund einer von der GPK verabschiedeten Revisionsvereinbarung vom 25. Februar 2013 von der Finanzkontrolle von Kanton und Stadt Schaffhausen (FIKO) geprüft worden. Der Entwurf des Revisionsberichts wurde der GPK am 7. Mai 2013 durch die FIKO vorgestellt und im Beisein des Finanzreferenten besprochen. Die definitive Fassung des Revisionsberichts datiert vom 27. Mai 2013. Darin stellte die FIKO fest, dass die von ihr geprüfte Jahresrechnung 2012 sowie die Rechnungsführung der Zentralverwaltung den gesetzlichen Vorgaben des Gemeindegesetzes und des Finanzhaushaltsgesetzes sowie massgeblichen Gemeindebeschlüssen grundsätzlich entspricht. Einzelne Punkte wurden indessen bemängelt, weil sie nach Auffassung der FIKO die gesetzlichen Vorgaben nicht ganz buchstabengetreu erfüllen. Die von der FIKO beanstandeten Punkte sind im Bericht und Antrag der GPK an den Einwohnerrat vom 7. Juni 2013 aufgelistet. Die GPK hat den Revisionsbericht am 28. Mai 2013 mit dem Gemeinderat besprochen. Dabei wurden die problematischen Punkte einzeln diskutiert und es wurde das weitere Vorgehen in Bezug auf die schon für das Budget 2014 nötigen Korrekturen festgelegt. Im Zentrum stehen dabei die künftigen Abschreibungsmodalitäten. Um es



gleich vorwegzunehmen: **Das Total** der ordentlichen Abschreibungen des Verwaltungsvermögens entspricht der 10 %-Vorgabe von Art. 84 Abs. 2 des Gemeindegesetzes. Das basiert auf einer langjährigen Praxis des Neuhauser Gemeinderates, die vom Kanton bei der Genehmigung der Rechnungen nach Art. 119 lit. a des Gemeindegesetzes noch nie beanstandet worden ist. Die FIKO legt Art. 84 Abs. 2 des Gemeindegesetzes hingegen so aus, dass es nicht darauf ankomme, ob die Abschreibungen insgesamt 10 % des Anlagenrestwertes erreichen. Denn das Gesetz verlange, dass vom Bilanzwert eines jeden Sachguts zu Beginn des Rechnungsjahres je 10 % abgeschrieben werde.

Diese Differenz in der Gesetzesauslegung kann durch die GPK nicht aufgelöst werden. Wir haben uns jedoch einmütig dafür entschieden, grundsätzlich bei der bisherigen Abschreibungspraxis des Gemeinderates zu bleiben. Wir verlangen aber, dass eine Anlagenbuchhaltung implementiert wird und dass die bisherigen Zufälligkeiten bei der Frage, ob überhaupt und wenn ja wie viel ein einzelnes Sachgut abgeschrieben werden soll, durch klare Grundsätze ersetzt werden müssen. Die FIKO hat ausserdem beanstandet, dass die Anlagen des Wasser- und des Gaswerkes jährlich nur um 5 % abgeschrieben werden, was ebenfalls einer konstanten Praxis des Gemeinderates entspricht. Nach Auffassung der GPK macht es Sinn, die Abschreibungsdauer für Leitungen, die regelmässig erst nach Jahrzehnten ersetzt werden müssen, zu verlängern, auch wenn das Gesetz vielleicht ein wenig geritzt wird. In der Annahme, dass die übrigen im GPK-Bericht aufgelisteten Punkte den Einwohnerrat eher weniger interessieren, verzichte ich an dieser Stelle auf weitere Ausführungen. Ich oder andere Mitglieder der GPK sind aber gerne bereit, allfällige Fragen zu beantworten. Die GPK ist und bleibt jedenfalls am Ball und wird sich am 14. August 2013 mit dem Finanzreferenten und dem Zentralverwalter treffen, um unter anderem die Grundsätze einer einheitlichen Abschreibungspraxis festzulegen. Weitere Traktanden sind die Verpflichtungskreditkontrolle, der Verfall von Budgetkrediten, eine zufallsfreie Praxis beim Beschluss von Nachtragskrediten sowie eine einheitliche Kommentarpraxis für Budget und Rechnung.

Bemerkungen zum Ergebnis der Rechnung:

Die Jahresrechnung 2012 ist eigentlich unspektakulär. Dies im Gegensatz zur Rechnung 2011, in welcher der Aufwandüberschuss von Fr. 1.3 Mio. mehr als Fr. 1.1 Mio. bzw. rund 690 % über dem damals budgetierten Defizit lag. Das Defizit der Rechnung 2012 von Fr. 349'997.53 liegt demgegenüber rund Fr. 112'000.00 unter dem budgetierten Aufwandüberschuss, so dass von einer Punktlandung gesprochen werden darf.

Für Jubelgesänge besteht aber kein Anlass. Denn es ist Besorgnis erregend, dass der tatsächliche Aufwand den budgetierten um Fr. 1.1 Mio. übersteigt. Dass das Defizit nicht im selben Ausmass anstieg, ist auf einen einmaligen Vorgang bei den Steuereinnahmen zurückzuführen, der sich so nicht wiederholen wird. Aus dem Ruder gelaufen ist namentlich der Aufwand der Sozialen Wohlfahrt, mit dem die zu verzeichnende Ertragssteigerung in diesem Bereich nicht Schritt halten konnte. Ich nehme an, dass sich die Sozialreferentin bei der Detailberatung der Rechnung dazu äussern wird. Die GPK bedankt sich beim Gemeinderat für die geleistete Arbeit und bittet darum, den Dank an das gesamte Gemeindepersonal insbesondere auch an die Zentralverwaltung weiterzuleiten. Unser Dank geht auch an die FIKO für die sorgfältige Prüfung der Jahresrechnung 2012 und die zahlreichen Optimierungsvorschläge. Abschliessend ersuche ich den Einwohnerrat, den Anträgen des Gemeinderates zur Rechnung 2012 zuzustimmen.

Eintretensdebatte:

ER Felix Tenger (FDP)

Die Rechnung 2012 schliesst mit einem Minus ab. Ein grosses Minus. Es ist ein bisschen weniger hoch ausgefallen als budgetiert. Von daher gesehen kann man von einer Ziellandung sprechen. Die



Rechnung ist ja immer auch ein bisschen Geschichtsschreibung. Wir können hier ja nichts mehr viel beeinflussen. Ich denke, es ist trotzdem lohnenswert auf den einen oder anderen Punkt hinzuweisen und auch näher hinzusehen. Wie wir jetzt doch wieder bei den Diagrammen des Finanzreferenten gesehen haben, machen die Soziale Wohlfahrt und die Bildung fast 50 % der gesamten Ausgaben der Gemeinde aus. Bei der Sozialen Wohlfahrt ist die Beeinflussbarkeit auch noch sehr klein. Gerade in diesem Sozialen Bereich haben wir eine enorme Kostensteigerung. Wir werden hierzu noch in der Detailberatung einige Fragen stellen, weil wir es auch störend finden, dass ein paar Kinder, die fremdplatziert werden allenfalls dafür verantwortlich gemacht werden, dass eine Rechnung kippt, weil wir hierfür Fr. 100'000.00 Kosten sprechen müssen. Das kann aus unserer Sicht nicht sein. Störend ist auch, dass der Betrag des Defizites auch dem Betrag entspricht, den die Gemeinde Neuhausen am Rheinflall im Rahmen des Finanzausgleiches an den Kanton überweist und er diesen dann anderen Gemeinden wieder zur Verfügung stellt. Wenn wir diesen Finanzausgleich nicht bezahlt hätten, dann hätten wir eine schwarze Null erreicht. Auf der anderen Seite ist erfreulich, dass die Steuereinnahmen positiv ausgefallen sind. Höher geworden sind als budgetiert, was eben auf Sonderfaktoren zurückzuführen ist. Hier wird es wirklich darum gehen beim Budgetieren und bei der Budgetdiskussion zu sehen, ob wir mit den Kostensteigerungen auch mithalten können oder ob entsprechende Einschnitte auf der Kostenseite anzugehen sind. Bei den Investitionen haben wir deutlich weniger investiert. Das ist für die Rechnung 2012 sicherlich erfreulich, aber auf der anderen Seite ist das natürlich nur aufgeschoben und nicht aufgehoben. Das wird dann in den nächsten Jahren sicherlich kommen. Für das Jahr 2012 hat es auch gewisse Auswirkungen auf die Finanzkennzahlen gehabt. Das war sicherlich sehr erfreulich. Auch im Vergleich mit anderen Gemeinden. Es ist ja das erste Mal, dass diese Rechnung durch die FIKO und die Geschäftsprüfungskommission abgenommen wurde. Ich kann vielleicht auch noch ein paar Blumen verteilen. Die Abweichungen wurden vom Gemeinderat sehr gut begründet. Die Fragen der Geschäftsprüfungskommission wurden allesamt wirklich zufriedenstellend beantwortet. Man hat konstruktiv miteinander gearbeitet. Natürlich muss man die verschiedenen Rollen noch genau definieren. Man muss sich noch finden. Aber ich denke alle drei sind auf gutem Weg. Die FIKO, die Geschäftsprüfungskommission und der Gemeinderat. Es gab natürlich einige Diskussionen, aber das ist gut und richtig so, denn nur so kommt man auch weiter. Wir haben auch einige Massnahmen beschlossen, die wir umsetzen möchten. Die betreffend vor allem auch die höhere Transparenz hier im Rat, damit gewisse Sachen besser dargestellt werden können und dass eine gewisse Nachvollziehbarkeit gegeben ist. Das betrifft aber auch die interne Kreditkontrolle z.B. bei Nachtragskrediten, wo entsprechende Verbesserungen erreicht werden sollen. Etwas das den Einwohnerrat sicherlich auch interessieren wird, dass bei der Kommentierung von wesentlichen Budgetabweichungen eine einheitliche Regelung gefunden werden kann. Die anderen Elemente hat der Präsident der Geschäftsprüfungskommission ja bereits erläutert und er hat auch gesagt, wenn noch Fragen sind, dann steht die Geschäftsprüfungskommission jederzeit gerne zur Verfügung. Zusammenfassend kann man sagen: Es ist kein schlechtes Resultat, das hier präsentiert wird. Sorge macht uns aber die Steigerung der Sozialkosten und wir werden uns bei der Budgetdiskussion wieder sehen. Die FDP ist für Eintreten und wird den Anträgen des Gemeinderats einstimmig zustimmen.

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Das Defizit ist seit einiger Zeit ein Begriff, der sich nun halbjährlich bei den Rechnungs- und Budgetsitzungen wiederholt. Dass die Punktlandung unter dem Strich mehr Glück als etwas anderes war, wurde bereits gesagt. Die steigenden Kosten der Sozialhilfe machen auch uns Sorgen. Wenn die Arbeitslosen früher ausgesteuert werden, war die Arbeitslosenversicherung entlastend. In der Statistik sinkt die Arbeitslosenquote. Aber hier in der Gemeinderechnung schlägt es sich negativ zu Buche. Auf der anderen Seite ist es auch erkannt, wie weit die Investitionen hinter dem budgetierten Betrag zurückgeblieben sind. Wir müssen schauen, dass sich der Nachholbedarf nicht zu einem



immensen Ärger aufhäuft. Im Übrigen können wir uns den gemeinderätlichen Anträgen anschliessen. Wir danken allen beteiligten für die getane Arbeit, insbesondere auch für die gute Zusammenarbeit mit der Geschäftsprüfungskommission und für die bereitete Handarbeit zur Kommentarmarkierung.

ER Marcel Stettler (CVP)

Die CVP Fraktion hat die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht 2012 gelesen und studiert. Vielen Dank für die sehr gut zusammengestellte Dokumentation dieses Berichtes und der Rechnung. Uns ist allgemein aufgefallen dass die Ausgaben mehrheitlich (mit einigen Ausnahmen, die aber bereits erwähnt wurden) den budgetierten Vorgaben entsprechen und oder sogar darunter liegen. Damit kann man sagen, dass das Budget auf der Ausgabenseite im Grundsatz gut eingehalten wurde. Für diese Budgetdisziplin möchten wir dem Gemeinderat und den Mitarbeitern der Verwaltung danken. Wir haben ein paar Fragen, welche wir dann in der Detaildiskussion zu einzelnen Punkten stellen werden. Als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission möchte ich mich auch bedanken für die Zusammenarbeit in der Geschäftsprüfungskommission und auch mit dem Zentralverwalter und dem Gemeinderat Dino Tamagni und einen besonderen Dank gilt auch an ER August Hafner (SP), der die Sitzungen wirklich sehr kompetent leitet und führt. Die CVP-Fraktion ist für Eintreten und wird den Anträgen zustimmen.

ER Willi Josel (SVP)

Es wurde schon so viel gesagt und es ist nicht nötig, dass ich die einzelnen Zahlen nochmals wiederhole. Wir haben kompetente Auskünfte erhalten. Es ist ja immer so bei der Rechnung, man kann noch so rechnen und die Faust im Sack ballen, es nützt leider nichts. Wir müssen die Diskussionen bei Budget führen. Wir haben gesehen, die Aussichten, die uns der Finanzreferent aufgezeigt hat, sind nicht so rosig. Den Glücksfall, den wir dieses Jahr hatten mit der Million, die wir nicht erwarten konnten, kommt wahrscheinlich nicht nochmals. Wir gehen in eine gewitterhafte Zukunft, wenn man sieht, wie sich alles im Kanton und auch bei uns in der Gemeinde entwickelt. Was mich immer ärgert, dass wir in den Finanzausgleich noch hinein zahlen müssen. D.h. gewitterhafte Zukunft und Glücksfall kommt nicht mehr, dann heisst das, dass wir die Kosten im Griff behalten müssen. Es gibt Kosten, an denen kommen wir nicht vorbei, auch im Sozialbereich, das ist halt so! Ansonsten müssen wir schauen, die Kosten im Griff behalten zu können und vielleicht bringen nochmals einige Sparbemühungen etwas Erfolg. Wir haben dann in der Detailberatung noch einige Fragen und verlangen einige Auskünfte. Ich kann nur sagen, die Zustimmung der SVP ist gesichert zu diesen einzelnen drei Anträgen. Die SVP möchte sich noch beim Personal, speziell bei Alexander Moser, bedanken. Ebenfalls dem Gemeinderat ein Danke und sehr danken möchten wir dem Steuerzahler.

ER August Hafner (SP)

Als Sprecher der SP-Fraktion möchte sagen, dass wir auch auf die Jahresrechnung eintreten werden und den Anträgen des Gemeinderates zustimmen werden. Wir haben uns in unserer Sitzung auch intensiv mit der Jahresrechnung befasst und vor allem besorgt haben wir festgestellt, dass nur ungefähr die Hälfte der Investitionen auch tatsächlich getätigt worden sind und wir befürchten, dass sich da ein Berg aufstaut, den wir dann eines Tages teuer abtragen müssen. Auch ist das Kapitalausgleichskonto mit Fr. 1.8 Mio. alles andere als üppig dotiert. Die künftigen Rechnungsjahre müssen, falls immer möglich, mit schwarzen Zahlen abgeschlossen werden können. Wenn dies nicht mehr mit Massnahmen auf der Ausgabenseite möglich ist, dann müssen wir uns dann Wohl oder übel über Steuererhöhungen unterhalten. Abschliessend kann ich auch den Dank unserer Fraktion



an alle Beteiligten aussprechen. Insbesondere auch an das Personal, das auch immer stark gefordert ist, sich budgettreu zu verhalten. Herzlichen Dank.

Gemeinderat Dino Tamagni

Noch kurz ein paar Stellungnahmen der Voten. Zuerst möchte ich mich bedanken für die gute Aufnahme dieses Geschäftes und der Rechnung 2012. Vielleicht, was ich gesehen habe ist, dass der Finanzausgleich stark unter den Nägeln brennt. Hier wäre es mal angesagt, dass wir diesen in der Geschäftsprüfungskommission mal detailliert anschauen können, wie dieser dann überhaupt zustande kommt. Eines ist sicher klar, dass dieser gemacht wurde im Zusammenhang mit dem NFA. Dabei wurde natürlich insbesondere bei den Schullasten auf ein neues Schulgesetz abgestützt. Dieses Schulgesetz kam dann aber nie zur Abstimmung und wurde dann verworfen und so konnte nicht alles berücksichtigt werden. Da sind wir etwas zu kurz gekommen in diesem Bereich. Das andere ist aber alles von den Steuern abhängig etc. Da sind verschiedene Faktoren, die da hineinspielen. Wenn wir noch zahlen können, dann geht es uns noch besser als jenen, die nicht zahlen können. Aber es gibt vielleicht doch einige Punkte, die hier einmal im Detail angeschaut werden müssen. Bei den Investitionen wurde richtig festgestellt, dass wir weniger investiert haben. Das ist aber auch immer ein bisschen ein natürlicher Lauf, weil die Personen, die Ressourcen, die dahinter stehen und diese Ausführarbeiten machen müssen, die kommen zum Teil nicht mehr an diese Aufgaben ran, weil es dann doch zu viel wird. Es gibt auch sonstige Verzögerungen. Sei es eine Abstimmung oder sonst etwas. Auf der einen Seite, ist sicherlich auch die Velobrücke in der Enge, die nicht zum Tragen kam. Eine halbe Million. Da kommen verschiedene Faktoren hinzu. Das muss man differenziert anschauen. Ich denke es wird Sinn machen, dass wir den Finanzausgleich anschauen. Das hat auch die SVP so erwähnt.

Detailberatung:

ER Renzo Loiudice (SP)

Geschäftsbericht 2012, Seite 28/29, Lohnbänder

Ich stelle hier fest, dass bei den unteren Lohnbänder 1 - 7 die meisten Mitarbeiter im C liegen und in der höheren Klasse 8 – 14 im B. Wie in den Vorjahren. Hier hat sich in der Praxis also nichts geändert!

ER Willi Josel (SVP)

Geschäftsbericht 2012, Seite 59, Sicherheitsmassnahmen

Es ist bedenklich, dass die Mitarbeiter in der Gemeinde bedroht werden und man hat jetzt reagiert. Mich würde interessieren, was mit jenen Personen geschieht, die hier die Leute bedroht haben. Werde diese der Polizei gemeldet? Was geschieht finanziell mit diesen Leuten?

Gemeinderätin Franziska Brenn

Ja, das ist ein trauriges Kapital, dass wir diese Sicherheitsmassnahmen ergreifen müssen. Das ist ein grosser Aufwand, wenn die Leute zuerst die Klingel drücken müssen, dann muss man schauen, wer vor der Türe ist und kann dann erst die Türe öffnen. Es ist so, wenn jemand wirklich Drohungen ausspricht, gibt es eine Strafanzeige und allenfalls auch ein Hausverbot. Diese Leute dürfen dann nicht mehr ins Haus kommen und wenn etwas beschädigt wird, dann schaut man natürlich, ist diese Person versichert, dann kann man allenfalls auch die Versicherung hinzuziehen.



ER Arnold Isliker (SVP)

Geschäftsbericht 2012, Seite 60, Deutsch für Mütter

Mein jährliches Anliegen. Wir haben es gehört, wir und die Stadt denken über Steuererhöhungen nach. Bevor wir über Steuererhöhungen diskutieren, müssen wir alles ausschöpfen, dass das vermieden werden kann. Wenn ich feststelle, dass wir bei der heutigen Finanzlage eine pro Kopf Verschuldung von Fr. 4'000.00 in der Gemeinde haben, dann können Sie auch das in der Zeitung entnehmen, dass das eine miserable Lage ist und wenn die Kosten im sozialen Bereich weiterhin so ansteigen wie das letztes Jahr geschehen ist, dann wünsche ich dem Finanzreferenten viel Glück, dass er bei der Finanzbeschaffung die nötigen Mittel erhält. Ich poche darauf, dass wir auch in kleinen Schritten die Sozialkosten in den Griff bekommen. Ich beantrage deshalb, dass das Deutsch für Mütter – das gibt es nirgendwo auf der Welt, das wenn man in ein fremdes Land reist, die Sprachstunden noch bezahlt bekommt – gestrichen wird. Auch wenn es momentan gelungen ist, diese Kosten zu halbieren. Für mich gehört dieser Posten ganz weg.

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Kann ich das so entgegen nehmen, dass Du beim Budget einen Vorstoss machen wirst?

ER Arnold Isliker (SVP)

Ja. Beim Budget.

ER Willi Josel (SVP)

Geschäftsbericht 2012, Seite 60, Fallzahlen

Es wird hier von jungen Erwachsenen gesprochen. Einige junge Erwachsene konnten mit Erfolg ins Berufsleben integriert werden. Mich würde hier ein Beispiel interessieren, was für junge Erwachsene dem betreuten Wohnen zugewiesen werden? Was passiert mit dem Rest, die nicht mehr ins Berufsleben integriert werden können?

Gemeinderätin Franziska Brenn

Ich denke, es ist ein grosser Erfolg, wenn man junge Erwachsene ins Berufsleben integrieren kann. Das ist ein grosses Problem, dass wir junge Erwachsene haben, die weder eine Ausbildung noch eine Lehre gemacht haben, noch sonst irgendetwas. Diese werden zu Hause durchgefüttert, bis die Eltern irgendwann genug haben und sie vor die Türe stellen. Dann kommen sie zu uns. Sie bekommen aber nicht einfach nur Geld, sondern sie werden dem Tablon Programm zugewiesen oder müssen sonst eine Arbeit leisten. Sie müssen eine Gegenleistung erbringen und da schauen wir bei den Jungen extrem darauf. Mehr als bei 58 Jährigen!

ER Willi Josel (SVP)

Geschäftsbericht 2012, Seite 60, Finanzen

Hier heisst es, für Pflegeplätze wurden Fr. 631'871.00 ausgegeben. Im Vorjahr waren es Fr. 213'066.00. Im Zusammenhang mit der Kinderschutzgruppe mussten viele Notplatzierungen vorgenommen werden. Mich würde interessieren, was sind das für Beispiele? Warum ist das so? Das hat sich hier ja verdreifacht!



Gemeinderätin Franziska Brenn

Das sind wirklich ganz extreme Beispiele, weil in der heutigen Zeit versucht man eine Fremdplatzierung so lange als möglich zu vermeiden. Man hat nicht unbedingt gute Erfahrungen gemacht, auch wenn die Kinder an einem Pflegeplatz gut funktionierten und später wieder zurückkam, dann hatte es meistens wieder Probleme. Wir versuchen hier alles zu vermeiden, aber die Notfallplatzierungen sind absolut die schlimmsten Sachen, die man sich kaum vorstellen kann. Kinder, die über Wochen alleine zu Hause gelassen werden, dass eine Nachbarin irgendwann einmal meldet oder Einweisung in eine Psychiatrische Klinik einer alleinerziehenden Mutter, die ganz alleine hier ist, ohne Familie. Das sind die Extrembeispiele und das ist immer sehr teuer. Das ist das grosse Problem. Wir müssen leider befürchten, jetzt wo die kantonale Kinds- und Erwachsenenschutzbehörde am Ruder ist, dass das noch steigen wird. Die können jetzt einfach bestimmen und wir müssen das bezahlen und haben kein Mitspracherecht.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich haue in die gleiche Kerbe. Woher willst Du dann das Geld nehmen? Ich stelle fest, die Tendenz ist steigend. Was bei diesen beiden Kindern passiert ist, ist absolut Wucher und nicht ok. Das darf nicht mehr vorkommen. Da muss vorher eingeschritten werden. Es kann nicht sein, dass die umliegenden Gemeinden – das hört man des Öfteren – sagen, wenn wir solche Fälle haben, dann schicken wir diese nach Neuhausen. Ob das so ist, bleibe dahingestellt. Es kann aber nicht sein, dass wir eine steigende Tendenz haben mit Jugendlichen, die nicht beschäftigt werden oder wenn sie beschäftigt werden in irgendeinem Impuls Programm sind. In der Privatwirtschaft und auch in der Industrie können solche Jugendliche nicht integriert werden. Ich bitte Dich Franziska, diese Position, Du hast über eine Million im Bereich Sozialabgaben zugelegt. Wenn ein Steuerzahler freiwillig eine Million einzahlt und dann sieht, wie das Geld auf der anderen Seite wieder verbraten wird, kommt der sich sicherlich verschaukelt vor. Das kann nicht mehr der Fall sein. Sonst muss man sich wirklich überlegen, so wie es andere Gemeinden auch machen, dass wir den Ausstieg aus der SKOS in Betracht ziehen werden.

Gemeinderätin Franziska Brenn

Neuhausen ist nicht die einzige Gemeinde, die diese Steigerung hat. Das ist in der Stadt genau das Gleiche. In allen grösseren Gemeinden ist es auch das Selbe. Ich habe diese Personen auch nicht persönlich adoptiert. Das sind Bewohnerinnen und Bewohner unserer Gemeinde für die wir zu sorgen haben. Wir nehmen das sehr ernst. Ich muss sagen, das Kinderheim Flurlingen kostet Fr. 300.00 am Tag. Das ist für Dich ein Wucherpreis. Dieser Platzierungspreis ist günstig. Momentan haben wir ein Kind, das platziert wurde und uns Fr. 800.00 pro Tag kostet. Wir sind am Finden einer Lösung. Wir versuchen in der Gemeinde etwas Eigenes aufzubauen. Wir sind noch am Anfang dieses Projektes aber ich denke, dass wir das machen werden.

ER Felix Tenger (FDP)

Geschäftsbericht 2012, Seite 60, Finanzen

Ich kann meine Frage hier abkürzen, da das Meiste schon beantwortet wurde. Ich wollte auch etwas zum Artikel, der in der AZ erschienen ist, fragen zu diesen Fr. 300.00 pro Tag und Kind. GR Brenn wurde auch zitiert, dass die Sozialkosten ja auch vor allem wegen den Fremdplatzierungen gestiegen sind. Es steht dann auch in diesem Artikel, dass diese Kinder über eine Viertel Million Franken kosten. Ich finde das Wahnsinn und unerhört. Das sind wirklich Abzocker im Sozialbereich.



Ich wollte eigentlich wissen, was die Sozialreferenten gedenkt, dagegen zu unternehmen aber da wurde ja jetzt bereits eine Antwort gegeben. Ich finde es nicht akzeptabel, wenn ein Kind für Fr. 125'000.00 auf der Tasche der Gemeinde liegt. Das kann es definitiv nicht sein. Das muss also auf jeden Fall angepackt werden!

ER Peter Schmid (SVP)

Geschäftsbericht 2012, Seite 60, Finanzen

Mich würde interessieren, für Pflegeplätze wurden Fr. 631'871.00 (fast dreimal mehr als im Vorjahr) ausgegeben. Mich würde interessieren, wie viele Pflegeplätze stecken hinter dieser Zahl?

Gemeinderätin Franziska Brenn

Ich kann das herausfinden, kann es aber leider heute Abend nicht sagen. Das sind natürlich viele Pflegeplätze. Wir haben auch sehr viele Kinder günstiger platziert. Z.B. ein ganz normaler Pflegeplatz in einer normalen Pflegefamilie kostet etwa Fr. 1'500.00 im Monat. Ich kann nur sagen, ungefähr sind es etwa 25 Kinder, die einen Tagesplatz, einen Wochenplatz oder einen Dauerplatz haben. Teuer sind wirklich die Notfallplatzierungen, weil wir dort kaum Details bestimmen können und eben nicht vorausschauend unterstützende Massnahmen geben können, welche eine Fremdplatzierung verhindert. Wir haben z.B. sehr viele Familienbegleitungen. D.h. eine Sozialarbeiterin geht nach Hause und hilft den Tagesablauf zu koordinieren, weil wir sehr viele überforderte Familien haben. Das ist wirklich ein Phänomen der heutigen Zeit.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Geschäftsbericht 2012, Seite 60, Finanzen

Ich habe diesbezüglich auch noch eine Frage. Diese Familien haben ja auch noch Familienmitglieder. Also wenn jetzt Grosseltern, Schwestern etc. vorhanden sind, können diese Kinder dann auch so fremdplatziert werden oder müssen Sie in ein Kinderheim oder in eine Institution?

Gemeinderätin Franziska Brenn

Das ist eine wichtige Frage. Man fängt immer ganz zuunterst an mit unterstützenden Massnahmen. Man schaut, ob es Nachbarn gibt, die einspringen könnten. Zu allererst natürlich die eigenen Familien mit Grosseltern, Tanten etc. Es ist auch für das Kind wichtig, dass es eigentlich im eigenen Umfeld aufwachsen kann und dort die notwendige Unterstützung erhält. Man platziert nur noch in den absoluten Notfällen fremd.

ER Peter Gloor (SP)

Geschäftsbericht 2012, Seite 66, Verein Agglomeration Schaffhausen

Ich bin kein schlechter Verlierer aber ich möchte doch wissen, was bleibt der Gemeinde dann für die Vorprojektion des sog. Veloweges über die DB Strecke hängen an Planungskosten?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Es bleiben ungefähr Fr. 80'000.00, die uns hängengeblieben sind. Das erfreuliche daran ist aber, dass die Bundesbeiträge und die Kantonsbeiträge gemäss Auskunft des ARE für andere Projekte



verwendet werden können. Gespart hat man „nur“ in Neuhausen am Rheinfall. Die Fr. 80'000.00 sind verloren.

ER Jakob Walter (parteilos)

Geschäftsbericht 2012, Seite 72, Kennzahlen

In früheren Jahren waren bei diesen Kennzahlen noch Massstäbe angegeben. Es hat zum Beispiel geheissen: Von so bis so viel Prozenten erachtet man es als gering, oder als mittel und so viel als gross. Es könnte z.B. auch ein Durchschnittswert, sei das kantonal oder schweizerisch, erwähnt werden. Ich verstehe nichts von Finanzen und werde auch nie so etwas ausrechnen, da ich auch nicht weiss, was ich mit einem solchen Ergebnis anfangen soll. Ich vermisse diese Vergleiche und Zahlen. Wenn man das mit vertretbarem Aufwand wieder machen könnte für die Zukunft, wäre ich sehr froh.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Der Gemeinderat wird das Anliegen von ER Jakob Walter (parteilos) prüfen und gegebenenfalls wieder aufnehmen.

ER Willi Josel (SVP)

Geschäftsbericht 2012, Seite 4, Kläranlageverband Schaffhausen, Neuhausen, Feuerthalen, Flurlingen, Konto 310.200 Werbekosten

Warum muss der Kläranlageverband Werbung machen?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Wir befinden uns jetzt in der KBA Hard. Die KBA Hard steht natürlich in gewisser Konkurrenz mit privaten Anbietern. Z.B. das Abfallzentrum in Beringen etc. Werbekosten sind auch Informationskosten über die Tätigkeiten der KBA Hard. Sie sehen, es ist ein relativ bescheidener Betrag.

ER Arnold Isliker (SVP)

Wenn sich dann die Kostenüberschreitungen in diesem Rahmen befinden würden, wäre ich glücklich. Ich bin neugierig, was nach den Sommerferien für ein Bericht herauskommt!

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2012, Seite 9, Konto 0250.3010.00 Besoldungen des Verwaltungs- und Betriebspersonals

Wenn ich hier den Mehraufwand von ungefähr Fr. 200'000.00 mit dem Kommentar vergleiche, es sei eine Stelle vom September 2012 doppelt besetzt war, dann muss ich entweder annehmen, der Kommentar sei sehr schlecht abgefasst oder der Bausekretär hat ein Jahressalär von ungefähr Fr. 600'000.00?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Die Zahl der Bewerbungen für diese Stelle lässt nicht vermuten, dass ein solch fürstliches Salär ausgerichtet wird und es dürfte eher hinkommen, dass der Kommentar nicht so optimal verfasst



wurde. Sie sehen immer noch auch bei Konto 0240.3010.00 dass wir immer noch etwas mit diesen Lohndarstellungen kämpfen in meinem Bereich. Hier haben sich die Lohnkosten auch nicht so drastisch reduziert und da sind noch gewisse Verschiebungen. Gesamthaft sind die Lohnkosten stabil geblieben und das ist das entscheidende. Wir haben aber tatsächlich ab August eine Doppelbesetzung gehabt im Bereich des Bausekretärs und haben dies z.T. auch noch dieses Jahr.

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2012, Seite 43, Konto 3350 Regiearbeiten Rheinfallanlagen

Es ist mir klar, dass der Rheinfall in der Zwischenzeit vom Kanton betreut wird aber es ist mir ein Anliegen darauf hinzuweisen, dass der Haldenweg, wo ich 30 Jahre lang meinen Heimweg hatte, noch nie so verwahrlost ausgesehen hat, wie jetzt seit der Kanton dafür zuständig ist. Ich lief ungefähr vor 3 Wochen dort vorbei und ich glaube es liegt in unserem Interesse, dem Kanton auf die Finger zu klopfen. Die Touristen finden nicht, der Kanton ist ein „Sauhund“ sondern die Gemeinde Neuhausen ist eine schmutzige Gemeinde.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Der für Gartenunterhalt zuständige Referent Ruedi Meier hat mich heute Abend auch auf diese Missstände aufmerksam gemacht. Ich selbst habe das letzte Woche auch bemerkt. Ruedi Meier und ich haben uns darauf geeinigt, dass wir den Kanton in geeigneter Weise darauf aufmerksam machen, dass diese Halde unterhalten werden muss. Es ist auch daran zu erinnern, dass es sich dort um ein Rutschgebiet handelt und auch von dort her muss man aufpassen, dass dort nicht Sachen wachsen, die das Rutschen von Felsstücken noch begünstigen.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Rechnung 2012, Seite 51, Konto 5, Soziale Wohlfahrt

Es ist ja heute schon einiges gesagt worden, dass auch im Sozialbereich Fr. 1.5 Mio. mehr ausgegeben wurde als budgetiert und mich macht es für die Zukunft sehr nachdenklich, wenn ich daran denke, dass nächstes Jahr auch noch die Krankenkassenprämien zusätzlich dazu kommen. Meine Frage an den Gemeinderat: Was gedenkt der Gemeinderat dagegen zu unternehmen um die Kosten in diesem Bereich in den Griff zu bekommen und wo liegt ein Sparpotential drin?

Gemeinderätin Franziska Brenn

Das ist schwierig, weil wir wenige eigenständige Handlungskompetenz in diesem Bereich haben. Wir sind gebunden an das Kantonale Sozialhilfegesetz. Es wird jedes Jahr ein Handbuch herausgegeben mit den Richtlinien. Diese befolgen wir und ich muss ehrlich gesagt sagen, ich habe die gleichen Sorgen. Es ist keine abnehmende Tendenz spürbar. Wir haben noch nie so viele Fälle gehabt. Sie sind am Steigen und im Moment sehe ich bei den Platzierungskosten das höchste Sparpotenzial mit eigenen Plätzen. Dass wir das in den Griff bekommen würden. Die anderen Gesetze sind Gesetze, die wir auf Bundesebene bestimmt haben. Da konnten wir selber auch darüber abstimmen und das sind dann die Konsequenzen. Alle Referenten der Sozialhilfe haben damals einen Brief geschrieben, bei der Arbeitslosenversicherungsrevision bei der Zeitung. Wenn das Volk dann trotzdem diese Gesetze annimmt, müssen die Konsequenzen getragen werden, aber ich muss sagen, mir selber macht es keine Freude. Wir haben sehr viel zu tun. Das ist das, was ich jetzt so auf die Schnelle sagen kann.



ER Arnold Isliker (SVP)

Ausgesteuerte sind leider meistens nicht mehr integrierbar in einen normalen Arbeitsprozess. Ich weiss, wovon ich rede. Die Frage wurde von mir und auch von ER Rita Flück Hänzi (CVP) gestellt: Wohin führt die Reise mit den Kosten? Wie wollen wir das finanzieren? Wenn wir dann noch die Krankenkassenverbilligungsprämien haben. Dann sprechen wir von einer Steuerfusserhöhung von 3 bis 5 Prozent, wenn das so weitergeht. Kannst Du das verantworten? Wenn Du das selber aufgleisen möchtest mit der Betreuung in der Gemeinde, dann brauchst Du Räume, Personal etc. Ob dann die Kosten billiger werden, das weiss niemand. Ich möchte jetzt endlich einmal wissen, wie wollen wir das finanzieren? Das ist eine Grundsatzfrage, die alle interessiert!

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Rechnung 2012, Seite 51, Konto 5, Soziale Wohlfahrt

Wie sieht es mit dem Missbrauch von Sozialzuschüssen aus? Ist da eine Kontrolle, dass wirklich kein Missbrauch stattfindet?

Gemeinderätin Franziska Brenn

Der Vorteil ist, dass wir eine relativ übersichtliche Gemeinde sind und die Sozialarbeiter wirklich einen persönlichen Kontakt zur Klientenschaft pflegen. Sie kommen wirklich regelmässig vorbei und sie müssen jegliche Änderungen angeben d.h. wenn sie eine Arbeit haben oder mit einer anderen Person zusammengezogen sind, müssen sie das angeben. Bei Verdacht wird das natürlich untersucht. Auch mit Institutionen wie z.B. Privatdetektiven oder es gibt auch Strafanzeigen. Es sind sehr wenige. 95 % der Fälle machen keine Probleme....

ER Thomas Theiler (CVP)

Rechnung 2012, Seite 51, Konto 5, Soziale Wohlfahrt

Ich hätte gerne gewusst von der Sozialreferentin. Was sind denn die Konsequenzen für die Familie, die die Kinder hier gelassen hat und hier ein paar Wochen zurück in die Heimat gegangen ist?

Gemeinderätin Franziska Brenn

Da gibt es natürlich eine Strafanzeige.

ER Peter Schmid (SVP)

Es steht immer noch die Frage im Raum: Wie will der Gemeinderat dieser Entwicklung entgegenwirken? Wir haben noch keine Antwort erhalten. Uns interessiert das schon!

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Der Gemeinderat ist sich der schwierigen Lage sehr wohl bewusst. Er hat auch vor mehreren Wochen schon den Finanzreferenten eingeladen sich Gedanken zu machen für ein Packet von Massnahmen. Ich glaube „die Lösung“ wird es nicht geben. Es wird nur kleinere und grössere Schritte geben müssen und der Finanzreferent hat schon letztes Jahr gesagt, er hoffe Steuererhöhungen vermeiden zu können. Ich denke, man müsste es zumindest prüfen. Es will das sicher niemand. Wir wissen auch, dass wir gewisse grössere Bauprojekte vorhaben und dort wird



dann die Frage einer Objektsteuer sicherlich sehr aktuell werden und da wird man dann sicher schauen müssen, wie das weitergeht. Ich denke das ganz grosse Problem, das wir aktuell haben sind die Krankenkassenprämienverbilligungen, die ein Mass erreicht haben, die kaum für eine Schaffhauser Gemeinde zu bewältigen sind. Dort wird man auf politischem Wege schauen, wie es weitergeht. Da haben alle Finanzreferenten und Gemeindepräsidenten im Kanton Schaffhausen einen Brief unterschrieben, dass man dem nicht zustimmen soll. Leider wurde uns das Gehör in diesem Fall auch versagt. Wir haben jetzt an diesem Rucksack alle zu tragen. Sei es die Stadt, Landgemeinden und auch Neuhausen am Rheinfall. Wir sind an der Arbeit, aber wir können zurzeit nicht schon ganz klar sagen, wie es weitergeht finanztechnisch. Wir sind für gute Hinweise von Ihrer Seite sehr offen und begrüßen diese. An Rasenmähermethoden möchten wir zurzeit nicht denken. Es ist aber klar, dass wir sehr unangenehme und schmerzhaft Entscheidungen fällen müssen. Vorlagen, die wir Ihnen unterbreiten müssen und nicht zu Jubelchören Anlass geben werden, sondern es wird ein Zähneknirschen geben. Wir hätten auch ein Sparpaket machen können wie der Kanton. Nur haben wir den Nachteil, wir können es an niemanden mehr weiterleiten. Die Auswirkungen spüren Sie natürlich. Z.B. die Preiserhöhungen beim Bus. Der Wegfall der Tarifverbilligungen seitens des Kantons, der wegfällt. Wenn sie ungefähr das gleiche Defizit haben wollen, dann müssen sie mit den Preisen rauf. Das ist natürlich nicht das, was wir eigentlich machen wollen aber es wird vermutlich in einigen Bereichen nicht anders möglich sein. Leistungskürzungen und gewissen Anpassungen der Preise.

ER Walter Herrmann (FDP)

Ein Ansatz hat GR Franziska Brenn schon gesagt und da bin ich vielleicht gegenteiliger Meinung wie ER Arnold Isliker (SVP). Ich habe jetzt aufgeschrieben. Eine Platzierung in einer Familie kostet Fr. 1'500.00 im Monat. Fr. 300.00 oder Fr. 800.00 täglich! Da besteht offenbar ein Markt und wenn man Notplatzieren muss, dann ist man natürlich abhängig von diesem Markt. Haben Sie eine Qualitätskontrolle von Fr. 300.00 zu Fr. 800.00? Hat man eine Qualitätskontrolle, was aus den Leuten wird? Das hat man ganz sicher nicht! Notplatzierung wie beim Frauenhaus, früher hat das offenbar geklappt. Wenn man doch Zusammenspannen würde mit der Stadt oder anderen Gemeinden, da die Fälle zunehmen, wäre das sicher eine gute Sache. Man könnte dann sicherlich flexibler sein. Anzahl Personen gleich Anzahl Personal. Ich würde schon sagen, mindestens bei der Platzierung von Jugendlichen sollte eine eigene Organisation gegründet werden. Wenn es nötig ist, kann diese ja dann auch wieder aufgehoben werden. Man hat es ja dann politisch besser in der Hand. Ich möchte schon plädieren, dass man das mal zusammen untersucht zusammen mit der Stadt und anderen Gemeinden, die vielleicht unter dem gleichen leiden, ob da nicht etwas aufgezogen werden könnte. Das sind grauenhafte Gebühren und ich finde, die müssen wir nicht bezahlen. Die Kantonsräte sind hier auch gefordert!

Gemeinderätin Franziska Brenn

Es wird irgendwann eine Vorlage geben an den Einwohnerrat. Ich denke so bis im nächsten Winter oder Frühling und dann kann wieder neu darüber debattiert werden.

ER Thomas Theiler (CVP)

Rechnung 2012, Seite 68, Konto 6210.4270.04 Nachtparkgebühren

Ich stelle fest, dass da eine stetige Abnahme der Nachtparkgebühren stattfindet. Gegenüber dem Budget 2012 ist es fast die Hälfte. Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir so viel weniger Autos in der Gemeinde haben?



Gemeinderätin Franziska Brenn

Das ist ein Abgrenzungsproblem. Wir haben das letzte Quartal nicht abgerechnet, dafür gibt es dann im Jahr 2013 einen höheren Betrag.

ER Arnold Isliker (SVP)

Rechnung 2012, Seite 66, Konto 6209.3140.02 Unterhalt der Strassen

Das ist auch ein Anliegen von mir. Es ist heute Abend schon erwähnt worden. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben und wenn man durch Neuhausen geht und einigermaßen die Augen offen hält, dann sieht man in welchem desolaten Zustand unsere Strassen sind. Der Aufwand von den Fr. 216'000.00 wird massiv steigern. Wir können die Revisionsarbeiten der Strassen nicht dauernd vor uns herschieben. Das ist das, was GP Rawyler bereits erwähnt hat. Es werden noch grössere Brocken auf uns zukommen. Wenn ich daran denke, äussere Zentralstrasse, Schützenstrasse, dann hat es noch viele diverse andere Strassen, die ich gar nicht erwähnen möchte, aber ich möchte beliebt machen, dass dieser Posten bei der nächsten Budgetbesprechung dementsprechend angepasst wird, sonst stehen wir dann in ein- bis zwei Jahren vor einem desolaten Zustand unserer Strassen.

ER Jakob Walter (parteilos)

Es ist interessant, ein paar Seiten vorher wollte die SVP sparen und jetzt will sie Geld ausgeben!

ER Thomas Theiler (CVP)

Rechnung 2012, Seite 79, Konto 7900.3180.00 Dienstleistungen und Honorare Dritter

Im Beschrieb zum Konto 7900 kann man erfahren, was alles gemacht wurde und geplant ist. Es fand hier eine Verdoppelung gegenüber dem Budget 2012 und eine Vervierfachung gegenüber der Rechnung 2011 statt. Hier hätte ich noch gerne genaueres gewusst, welche Dienstleistungen hier eingezogen wurden und für was Honorare bezahlt wurden?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich gestatte mir, den Einwohnerrat zuerst darauf hinzuweisen, dass es einen Nachtragskredit von Fr. 30'000.00 gibt. Aber die Differenz ist immer noch relativ gross. Das ist richtig! Wie Ihnen bekannt sein dürfte sind wir an der Totalrevision der Bauverordnung und des Zonenplanes. Dieses Geschäft, so muss ich Ihnen geschehen, wird Dornenvoller, da es immer umfangreicher wird. Je tiefer man in dieses Geschäft hineindenkt und hineinschaut, umso komplexer wird es. Es hat bedingt, dass wir gewisse Fachleute hinzuziehen mussten. Dann haben wir verschiedene grössere Bauprojekte, die sich noch im Entwicklungsstadium befinden, mussten wir begleiten bzw. durften wir begleiten und auch beurteilen. Da sind grössere Kosten angefallen für den Berater, die wir zuziehen mussten und über dieses Kosten sind selbstverständlich auch die Kosten zum Thema RhyTech geflossen. Dort sind ungefähr Fr. 50'000.00 bis Fr. 60'000.00 über dieses Konto gegangen, die aber wieder entschädigt werden. Dann können Sie sich vielleicht erinnern an die Ausschreibung des Richtplanes. Das war auch eine relativ aufwendige Sache im Bereich Wildenstrasse. Dann haben wir verschiedene Studien gemacht im Bereich Entwicklungen an verschiedenen Stellen der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall, davon wurde ein Teil auch umgesetzt. Z.B. an der Engestrasse, dieser Bau der zurzeit am entstehen ist. So läppert sich das zusammen und ich denke, wenn man eine gewisse Entwicklung will in dieser Gemeinde, dann braucht es eben auch diese Ausgaben, die zu einem guten Teil aber wieder reingespielt werden. Wenn Sie nämlich schauen, Konto 7900.44390.00



Verschiedene Einnahmen, kommen auch wieder Kosten rein aus solchen Aktivitäten. Wenn man das abzieht, Fr. 69'000.00, dann liegen wir eigentlich genau im Budget drinnen. Diese Fr. 164'107.75 minus diese Fr. 69'000.00 und minus den Zusatzkredit von Fr. 30'000.00, dann liegen wir praktisch im Budget mit Fr. 70'000.00. Wenn es gewünscht wird, dann habe ich mir den Auszug geben lassen zu diesem Konto und ER Thomas Theiler (CVP) kann das selbstverständlich im Detail anschauen. A4 Quer vollgedruckt! Ein grosser Teil sind Ingenieurarbeiten, ein Berater (Architekt aus Kloten), Gutachten von einer Architektin und dann vor allem die Arbeiten im Zusammenhang mit der Teilrevision, die recht aufwendig waren.

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2012, Seite 100, Konto 5010.00 Strassen INV0024 Neugestaltung Industrieplatz

Er sieht so aus, wie eh und je! Er hat aber im Jahre 2011 um die Fr. 14'000.00 und im letzten Jahr Fr. 33'000.00 gekostet. Ist hier zu erwarten, dass mal eine Veränderung gesehen wird oder kostet der einfach vor sich hin?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Die Frage ist sicher berechtigt. Wir sind am Planen des Industrieplatzes. Im Sommer 2014 werden die Arbeiten für die S-Bahnhaltestelle Neuhausen am Rheinfall beginnen und ein grosser Teil des Industrieplatzes wird dann als Werkplatz und Installationsplatz von den SBB in Anspruch genommen. Wenn im Dezember 2015 die S-Bahnhaltestelle Neuhausen am Rheinfall eröffnet wird, dann erwarten die SBB einen anständigen Platz und den werden sie erhalten. Deshalb mussten wir die Planung und Abklärungen soweit vorantreiben, dass wir jetzt sagen können, wir haben ein Projekt, das verhebt und von den SBB akzeptiert worden ist, das von der Gemeinde als gut befunden worden ist. Die Schenkerin möchte aber noch etwas darüber nachdenken. Ich habe dieser aber gesagt, dass wir bis spätestens im Herbst dieses Jahres dem Einwohnerrat eine Vorlage unterbreiten müssen. Denn von der Summe her dürfte es eine Volksabstimmung geben und damit sind wir im Zeitplan schon sehr knapp. Aber ich hoffe, dass wir Ihnen das rechtzeitig unterbreiten können. Erwarten Sie bitte nichts Revolutionäres. Was wir hier haben, sind die Planungskosten. Da war ein Landschaftsarchitekt tätig, dann war ein Ingenieurbüro tätig. Wir mussten alle Leitungen kontrollieren lassen. Müssen wir vorgängig noch Leitungen ersetzen oder können wir das so stehen lassen? Wir haben Glück, die Leitungen sind gut! Die Planungen war mit diesen Kosten verbunden. Ich darf aber auch da wieder daran erinnern, dass die SIG gemeinnützige Stiftung das Geschenk 150 Jahre SIG von Fr. 3 Mio. zur Verfügung stellen.

ER Thomas Theiler (CVP)

Rechnung 2012, Seite 100, Konto 5010.00 Strassen INV0023 Zelgstrasse

Seit letztem August wird die Zelgstrasse saniert und zur Muster-30-er Zone umgebaut. Da alleine im letzten Jahr das Budget um rd. Fr. 40'000.00 überschritten wurde, möchte ich gerne wissen, welche weiteren Kosten noch auf uns zukommen? In der Juli Sitzung im Jahre 2003 hat der Einwohnerrat Fr. 100'000.00 bewilligt für das Rosenbergquartier Süd in eine 30-er Zone. Dort hatte der Einwohnerrat noch ein Mitspracherecht. Kaum kann der Gemeinderat selber walten und schalten wird diese Strasse zur Luxus-30-er Zone saniert mit Geld, das wir besser an der Zentralstrasse einsetzen würden.



Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Ich bin es langsam gewohnt, dass massiv geschossen wird. Es stimmt nicht zu, dass irgendeine Luxus-Sanierung stattfindet. Das ist überhaupt nicht der Fall sondern wir müssen sämtliche Leitungen dieser Strasse austauschen. Die Verbindungen dort sind zentral für die Gas- und Wasserversorgung. Sie war in einem Zustand, indem ich ehrlich gesagt nicht mehr so gut geschlafen habe, vor allem die Gasleitungen. Das musste alles gemacht werden. Wir hatten 2012 aber das Glück, dass wir dank des guten Wetters länger arbeiten konnten als geplant und dass wir deshalb 2012 etwas mehr Geld ausgeben mussten bzw. konnten und das müssen wir dann 2013 nicht mehr. Wir sind absolut im Budgetrahmen des Gesamtkredites. Man muss natürlich nicht nur das Budget 2012 anschauen sondern den ganzen Kredit. Da sind wir absolut drin. In der Zwischenzeit hat auch die EKS AG Abklärungen gemacht, dass auch die Stromleitungen nicht mehr so gut sind. Man hat zuerst gesagt, da müsse man nichts machen. Wenn Sie jetzt schauen, dann werden vom EKS Rohre verlegt. Wir sind bei den Kosten vollständig im Bereich der gebundenen Kosten. Wir haben keine Kostenüberschreitungen. Das waren meine Vorgaben an meine Mitarbeiter, ein Projekt ausarbeiten, das nicht teurer kommt. Nun dieser Pseudokreislauf bei der Alpenstrasse/Zelgstrasse hat sich schlichthin nicht bewährt. Das war ein trauriger Anblick. Zweitens haben wir sehr grosse Probleme auf der Zelgstrasse. Es gibt massive Tempoüberschreitungen. Wir hoffen jetzt mit diesen baulichen Massnahmen, die die Gemeinde eben nicht teurer zu stehen kommen als wenn wir das sich nicht bewährende Modell übernommen hätten. Eine Bauarbeit von dieser Komplexität dauert einfach seine Zeit. Ich denke, jemand, der im Bau tätig ist, weiss wie lange das geht. Wir müssten z.B. sämtliche Hausanschlüsse dauernd in Betrieb haben. 4 Stunden das Wasser abstellen ist eine mittlere Katastrophe. In anderen Ländern heisst es in solchen Fällen, am Brunnen das Wasser holen! Das können wir und wollen wir nicht machen, bedeutet aber, dass wir eine etwas längere Zeit haben. Dann haben wir in diesem Frühling, was wir im Herbst/Winter 2012 gewonnen haben, wieder verloren mit dem langen kalten Winter. Wir konnten lange nicht Arbeiten. Wir sind jetzt aber genau wieder in der Marschtabelle drinnen und gehen davon aus, dass wir im Herbst den Deckbelag einbringen können. Es sollte in diesen Wochen möglich sein, die Tragschicht einzufügen. Dass es für die Bewohnerinnen und Bewohner wieder besser aussehen wird. Nochmals keine Luxussanierung, keine Kreditüberschreitung und keine Kosten, die nicht von den gebundenen Kosten gedeckt sind.

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich möchte noch anmerken, dass es mir hier nicht um die Werkleitungen geht sondern um die Sanierung zur 30-er Zone. Es kann nicht sein, dass man der Gemeindegärtnerei immer auf die Finger klopft sie sei zu teuer und gleichzeitig kann man dort 30 Meter neue Rabatte bauen ohne dass es irgendetwas kosten soll und auch der Anschluss Alpenstrasse mit 30 cm Niveauunterschied. Dort wird es sicherlich auch Anpassungen geben und das sind für mich einfache Sachen, die nicht richtig gelaufen sind.

Gemeinderat Dino Tamagni

Nochmals zur Kostenüberschreitung, die keine ist. Es ist wirklich so, dass wir das Problem haben, dass der Gemeinderat noch keine Verpflichtungskredite kennt. Es gibt auch dazu keine Kontrolle. Der Gemeinderat hat sicher einmal beschlossen, dass es ein Kredit dazu gibt und dieser wird nun tranchenweise abgerufen über mehrere Jahre hinweg. Es ist schwierig, dies nachzuvollziehen für den Einwohnerrat. Dafür habe ich Verständnis. Wir geloben Besserung, dass wir eine Verpflichtungskreditkontrolle für die nächste Rechnung einführen werden.



ER Willi Josel (SVP)

Ich wollte noch auf das Geschenk SIG zurückkommen. Ich habe mich noch genau erinnert. Ich habe vor ungefähr 3 Monaten 4 Ordner entsorgt über den damaligen Fall.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Rechnung 2012, Seite 104, Konto 7030.00 Hochbauten INV0041 Zelgstrasse 1

Letztes Jahr haben wir das Haus neben der Firma Eckert gekauft und es wurde verkauft. Wo sieht man das in der Rechnung?

Gemeinderat Dino Tamagni

Das ganze wurde nach der Abstimmung gekauft und das Haus wurde dann abgerissen. Da gibt es dann eine Aufparzellierung. Ein Teil wird dann an die Firma Eckert verkauft und der andere Teil bleibt in unserem Vermögen. Der Verkauf der Parzelle findet noch statt und fliesst höchstwahrscheinlich noch in diesem Jahr.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Die Crux liegt darin, der Einwohnerrat hat ja dem Verkauf zugestimmt. Mit einem ca. m2 Anteil. Weil wir in dieser Phase noch keinen Detailplan hatten. Jetzt sind wir am Detailplan, was wir tatsächlich brauchen. Der Geometer war vor ca. 14 Tagen auf dem Platz und jetzt wird genau festgelegt, was wir tatsächlich brauchen. Wir haben aber noch gewisse Fragen, auch mit der Käuferschaft. Wie soll der Übergang vom Trottoir zum privaten Grundstück stattfinden (Mauer oder Böschung). Das ist aber auf gutem Wege.

ER Daniel Borer (SP)

Rechnung 2012, Seite 127, Konto 423.4230.02 Autoparkplätze und Konto 423.4230.03 Garagen

Bei der Budgetierung bei den Autoparkplätzen ist ein Ertrag von Fr. 71'300.00 und der Ertrag ist nicht mal die Hälfte. Das gleiche Bild ist auch bei den Garagen. Da frage ich mich, was führt dazu, dass bei so planbaren Werten so hohe Differenzen auftreten?

Gemeinderat Dino Tamagni

Das hat mit der Abgrenzung zu tun vom Finanzvermögen zum Verwaltungsvermögen im Zusammenhang mit der Burgunwiese.

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Wer stellt sich als Stimmzähler als Ersatz für ER Nil Yilmaz (SP) zur Verfügung? Ok, ER Renzo Lojudice (SP).



Anträge:

1. Die Belastung des Kapitalausgleichskontos mit dem Aufwandüberschuss aus der Laufenden Rechnung sowie die Zuweisung an den Gemeindeentwicklungsfonds (Rückstellung) von Fr. 131'128.85 gemäss dem Zuweisungsvorschlag des Gemeinderates wird gutgeheissen.

Der Antrag wird mit 17 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

2. Der Stand des Kapitalausgleichskontos per 31.12.2012 nach der Verrechnung des Aufwandüberschusses von Fr. 349'997.53 beträgt Fr. 1'805'581.31.

Der Antrag wird mit 15 : 0 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

3. Der Geschäftsbericht, die Laufende Rechnung, die Investitionsrechnung und die Rechnungen der Spezialfinanzierungen und Fonds für das Jahr 2012 samt den darin enthaltenen Abschreibungen werden genehmigt.

Der Antrag wird mit 17 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Ziff. 3 dieses Beschlusses untersteht gemäss Art. 14 lit. c der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.000) dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 2 Bericht und Antrag betreffend 3. Teilrevision der Verordnung für die Gemeindebeihilfe für Bezügerinnen und Bezüger einer kantonalen Ergänzungsleistung zur AHV- oder IV-Rente vom 14. Februar 1990 (NRB 831.300)

*Erläuterungen/Bemerkungen:*ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Ich möchte dieses Geschäft gerne meinem Vizepräsidenten übergeben, da ich ja Präsident dieser Kommission war, die sich mit diesem Geschäft befasst hat.

ER-Vizepräsident Marco Torsello (FDP)

An der Einwohnerratssitzung vom 2. Mai 2013 wurde mit 19 : 0 Stimmen einstimmig die Bildung einer Kommission beschlossen. Der Rat beschloss mit 14 : 4 Stimmen bei 1 Enthaltung eine 7-er Kommission zu bilden. Es wurde keine Eintretensdebatte geführt.

Die Kommission setzte sich wie folgt zusammen:

Urs Hinnen (ÖBS), Präsidium
Arnold Isliker (SVP)
Christian Schwyn (SVP)
Rita Flück Hänzi (CVP)
Renzo Loiudice (SP)
Jakob Walter (parteilos)
Walter Herrmann (FDP)

Die Kommission schlägt vor, angesichts des Umstandes, dass sämtliche Kommissionsmitglieder im Grunde genommen mit dem Antrag des Gemeinderates nicht einverstanden sind, (die einen wünschen höhere Gemeindebeihilfen wie bisher, die anderen gar keine), auf die Vorlage nicht einzutreten und nur über den Antrag auf Abschaffung der Verordnung zu debattieren.

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Die Diskussion, die im Rahmen der Kommission geführt wurde, findet Ihr zusammengefasst im Kommissionsbericht. Tatsache ist, dass der Antrag des Gemeinderates einen Versuch darstellt, die Gemeindebeihilfe zu retten – wenn man dem so sagen darf -, indem eine Antragspflicht eingeführt wird und die auszahlenden Beträge substantiell reduziert werden. Gegen die Erschwernis der Antragspflicht hatte in der Kommission niemand etwas einzuwenden, gegen die Anpassung der Beiträge hingegen schon.

Tatsache ist, dass sich eigentlich niemand in der Kommission für den gemeinderätlichen Antrag erwärmen konnte. Die einen wollten den Gesamtbetrag nicht reduziert haben, die anderen wollten die Gemeindehilfe als solche „Radibutz“ abschaffen. Daher empfiehlt die Kommission dem Einwohnerrat, auf den vorliegenden Antrag des Gemeinderates nicht einzutreten. Stattdessen empfiehlt sie über die Abschaffung der Verordnung für die Gemeindebeihilfe zu debattieren. Ein entsprechender Antrag findet sich gegen Ende des Kommissionsberichts.



Gemeinderätin Franziska Brenn

Ich muss sagen, die Kommissionssitzung hat mich danach noch sehr beschäftigt. Man muss einfach sehen, mit diesen Zahlen der Gemeindebeihilfe. Das sind 150 Menschen in unserer Gemeinde, die seit langer Zeit bei uns leben. 10 Jahre Schweizer und Schweizerinnen und Ausländer 20 Jahre. Mich erschüttert es, wenn der grösste Teil der Kommission dieser Zustupf an dem ärmsten Teil unserer Bevölkerung streichen will. Die Gemeindebeihilfe hat nichts zu tun mit Sozialhilfe. Das sind Rentnerinnen und Rentner, ältere betagte Menschen mit einer AHV-Rente und ohne Vermögen und ich denke, diese Menschen gehören auch zu uns. Das ist ein Zustupf. Es ist keine rettende Vorlage sondern eine Kürzung der Vorlage. Man sprach damals von der Wintermantelzulage, weil der Wintermantel sehr teuer kommt und deshalb hat man das gekürzt auf einmal im Jahr. Für mich auf ein vertretbares Mass gekürzt. Ich finde, so müsste es unbedingt beibehalten werden. Ich bitte Sie dringend, an diese Leute zu denken und ihnen den Zustupf, für eine erwachsene Person Fr. 800.00 im Jahr, zu geben. Wir haben vorhin von Betreuungskosten gesprochen von Fr. 800.00 pro Tag. Und zwar im Winter um die Weihnachtszeit und nur einmal im Jahr, damit sich diese Menschen auch noch etwas Kleines leisten können. Ich erbitte auch Respekt und Empathie für diese langjährigen Bewohnerinnen und Bewohner, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Eintretensdebatte:

ER Jakob Walter (parteilos)

Schon in der Kommission liess sich feststellen, dass Leute, die sich gegen aussen zum Christentum bekennen, nicht gerne daran erinnert werden, was in der Bibel steht. Ich tue es trotzdem.

Im Evangelium nach Matthäus, Kap. 25, Verse 31 ff, wird das Jüngste Gericht geschildert. Gott trennt die Guten von den Bösen. Zu den Guten sagt er: „Kommt her, ihr Gesegneten ... Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherbergt ... usw.“ Die Guten sagen, das stimme ja gar nicht, sie hätten ihn nie angetroffen, und erhalten zur Antwort: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Die Schlechten erhalten die entsprechende Antwort: „Was ihr nicht getan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan.“

Meine Damen und Herren, die Bezüger der Gemeindebeihilfe sind die Geringsten unter uns. Um Ergänzungsleistungen zu erhalten, mussten sie beweisen, dass ihr Renteneinkommen zum Leben nicht reicht und dass sie kein nennenswertes Vermögen besitzen. Um die Gemeindebeihilfe zu erhalten, müssen sie zudem mindestens 10 bzw. 20 Jahre in Neuhausen wohnen – also eine Regelung, die ganz bestimmt keine Sozialhilfetouristen anlockt.

Die Gemeindebeihilfe ermöglicht es z. B. Grosseltern, einmal die Enkel in den Zoo oder ins Verkehrshaus einzuladen. Sie ist also auch Familienförderung, ausser wenn man Grosseltern nicht zur Familie zählt.

Und jetzt sage ich noch etwas zu Minderheiten. Jeder von uns gehört irgendwo zu einer Minderheit, und wir finden es richtig, dass man Minderheiten nicht im Regen stehen lässt. Wir lassen uns den Umbau des Trottentheaters viel Geld kosten, für durchschnittlich 128 Besucher pro Aufführung. Von den Besuchern kommt ein rechter Teil von auswärts, und ein rechter Teil könnte einen kostendeckenden Eintritt zahlen, aber wir finden, das sei so i. O. Wir unterstützen dumme Mädchen, die ungewollt schwanger wurden (vielleicht müsste man sagen „die Mädchen dummer Eltern“) und solche, welche vom Erzeuger die Alimente nicht bekommen, und wir finden das i. O. Für die Badegäste im Otterstall, auch das eine Minderheit, haben wir soeben Fr. 2.5 Millionen bewilligt und fürs letzte Jahr einen Aufwandüberschuss von > Fr. 1/4 Mio.; niemand fragt, wie viele der 320 Abonnenten aus Neuhausen stammen und wie viele auf die Subventionierung angewiesen sind, aber wir finden das i. O. Gleiches liesse sich sagen zur Gemeindebibliothek, zur Sportanlage



Langriet, zum Ortsmarketing, zur „Foundation ISSH“, zur Collinetta und zu vielem mehr. Eher als Kuriosum erwähne ich, dass auch die Landwirtschaft, zusätzlich zu den Milliarden vom Bund und den Millionen vom Kanton, von unserer Gemeinde noch Fr. 10'000.00 erhält – Sie können selber schätzen, wie viel das für jeden Neuhauser Bauern ausmacht.

Also, an die Minderheit derer, welche die Bibel ernst nehmen; an die Minderheit derer, die finden, man solle sich nicht nur um Reiche kümmern; an die Minderheit derer, denen Familien nicht egal sind; an die Minderheit derer, welche die Forderung, Unterstützung solle nicht per Giesskanne, sondern gezielt geleistet werden, nicht nur im Munde führen; an die Minderheit derer, die es beschämend finden, ausgerechnet bei den Ärmsten zu sparen. Treten Sie auf diese Vorlage nicht ein!

ER Willi Josef (SVP)

Ich kann nicht die Bibel zitieren, wenigstens Goethe: „Nun kenn ich Deine würdigen Pflichten, Du kannst im Grossen nichts verrichten und fängst es nun im Kleinen an!“ Das ist ein Spruch, der bei uns passt. Wir müssen anfangen zu sparen. Wir können nicht im Grossen sparen, leider Gottes, sondern wir müssen sparen dort, wo wir die Möglichkeit haben. Jetzt sage ich Ihnen, Sie können im Internet nachschauen z.B. beim Kanton St. Gallen, der auch ein solches Sparpaket durchführt. Ich lesen Ihnen einige Beispiele vor, was da passiert: Reduktion der Integration und Gleichstellung; Streichung der ausserordentlichen Ergänzungsleistungen; Verzicht auf der Gewährung von ausserordentlichen Ergänzungsleistungen für erhöhte Mietzinsprämien; eine Erhöhung der Vermögensanrechnung für Ergänzungsleistungsbezüger; Einsparung bei St. Galler Einrichtungen für Menschen mit Behinderung bei überdurchschnittlichen Kosten; Einsparung bei St. Galler Einrichtungen für schutzbedürftige Menschen. Es gab dort Gegenanträge durch die Grüne Partei. Die heisst so: Alle Gegenanträge wurden abgelehnt. Das sind Beispiele, die auch bei ärmeren Leuten stattfindet. Wir müssen anfangen im Kleinen zu sparen. Jeder kann sich selber vorstellen, wenn das Geld zu Hause nicht reicht, dann muss man anfangen etwas abzubauen, was wehtut. Wenn man die 1. Klasse im Spital hat, dann muss man die Allgemeine Abteilung nehmen. Man kann keine Ferien mehr machen. Man muss bei den Zeitungen anfangen diese abzubestellen etc. Es gibt genug Beispiele und darum müssen wir auf die kleineren Dinge zurückkommen. Es gibt noch etwas ganz anderes. Wenn man davon spricht, dass die AHV-Bezüger dort sind. Es werden immer weniger, denn soweit ich mich erinnern kann wurde ungefähr 1975 die zweite Säule eingeführt. Wenn sie rechnen, wie alt die Personen sind, die jetzt schon die 2. Säule erhalten. Es gibt auch alte Leute, die Vermögen auf die Seite gelegt haben. Es gibt nicht nur arme Leute. Es gibt ja solche, die sich vorzeitig pensionieren können und es gibt auch BVG-Rentner, die höhere Löhne hatten. Es sind viele Leute, die das Sparen nicht gelernt haben. Die vielleicht Geld für Luxus und Reisen ausgegeben haben und jetzt die Allgemeinheit dafür zahlen lassen will. Sie sind auch diejenigen, die kaum Steuern zahlen. Auch da sind wir alle, die Steuern zahlen. Sie erhalten auch jetzt noch die Krankenkassenbeteiligungen, die höher sind. Dramatisch ist es nicht. Die Sozialkosten sind in Gottes Namen jetzt schon zu hoch und es geht nicht an, dass wir nicht irgendwo beginnen zu sparen, auch wenn es weh tut. Ich kann mir nicht vorstellen, dass diese Fr. 800.00 unbedingt gebraucht werden um den Enkeln etwas zu kaufen. Wir sind der Meinung, dass man dem Antrag der Kommission zustimmen muss und wir werden auf die Vorlage Eintreten.

ER Walter Herrmann (FDP)

Ich unterstütze ER Jakob Walter (parteilos) mit seiner Bibelauslegung. Durch meine Spendentätigkeit für solche die kein soziales Netz haben, ja auf der Strasse leben und sterben, gebe ich jährlich eine höhere vierstellige Summe aus. Wem sein Einkommen aus einer AHV- oder IV Rente nicht mehr ausreicht den Lebensunterhalt zu bestreiten, der hat Anrecht auf Ergänzungsleistungen. Das bedeutet, dass man von den Krankenkassenprämien, den Arztkosten, der zahnärztlichen



Behandlung, den Steuern, den Billag Gebühren und den Kinderbetreuungskosten, entlastet wird. Lebt man auch nur einen „Millimeter“ über dieser „Armutsgrenze“, bezahlt man selbst auch als Familie, Steuern, Arztkosten, zahnärztliche Behandlung, Billag Gebühren sowie Kinderbetreuungskosten und hat somit trotz Bemühungen, dem Staat nicht zur Last zu fallen, ende Jahr weniger in der Tasche als ein Ergänzungsleistungsbezüger oder -bezügerin. Ich habe selber von dieser Situation auch profitiert, mich aber auch geärgert. Immer häufiger, wöchentlich, manchmal täglich, musste/durfte ich zahntechnische Restaurationen auf Kosten der Steuerzahler ausführen. Was da manchmal von den Patienten gefordert wurde, entsprach immer weniger meinen Vorstellung von sozialem Zahnersatz. In vielen Fällen hatte ich das Gefühl dass es diesen Leuten recht gut ging. Andererseits erlebte ich auch die Menschen, die eben diesen einen „Millimeter“ über der Armutsgrenze stehen und diese Arbeiten selber bezahlen, sich an anderen Orten einschränken, dringende Behandlungen verschieben, oder ihr Gespartes aufbrauchen mussten. Ich kann deshalb ohne moralische Bedenken dafür plädieren, diese Gemeindebeihilfe, die nur noch in Neuhausen und Schaffhausen, wo übrigens die Diskussionen um Abschaffung auch laufen, ausbezahlt wird, gänzlich zu streichen. Diese ist wirklich nicht mehr nötig, niemand in der Schweiz fällt durch das soziale Netz. Sparen wir dieses Geld lieber ein, um die drohenden Fr. 800'000.00 Prämienverbilligung, die auf uns zukommen etwas abzdämpfen. Deshalb bin nicht nur ich, sondern auch die Fraktion der FDP für Ablehnen dieses Geschäfts und Streichung der Gemeindebeihilfe. Wir sind für Eintreten.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Die Fraktion der CVP ist der Meinung die Gemeindebeihilfe aus folgenden Gründen aufzuheben:

- Diese freiwilligen Leistungen gibt es in keiner anderen Gemeinde, ausser der Stadt SH
- Mit der Einführung der Prämienverbilligung für die Krankenkassenprämien werden die jetzigen Bezüger, im unteren Einkommensbereich zusätzlich und wesentlich entlastet.
- Die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV wurden in den letzten Jahren laufend verbessert, indem die Beiträge an den Lebensunterhalt, an die Krankenkassen- sowie Krankheitskosten regelmässig erhöht worden sind.
- Beim heutigen Spardruck muss man auch unattraktive Entscheide fällen, selbst dann, wenn es einmal mehr jene Leute trifft, die sonst schon nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.
- Neuhausen kann mit einer Aufhebung der Gemeindebeihilfe rund Fr. 160'000.00 jährlich sparen.

Mein christliches Herz leidet da sicherlich auch mit. Die Fraktion der CVP ist für Eintreten auf dieses Geschäft.

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Die ÖBS findet es falsch, auf dem Buckel der Ärmsten die Gemeindefinanzen sanieren zu wollen, zumal es sich ja eher um einen bescheidenen Betrag handelt. Es ist ein kleiner Beitrag zum sozialen Ausgleich und bekundet den Willen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, indem man bereit ist, solchen Leuten, mit denen es das Schicksal nicht so gut gemeint hat, Unterstützung anzubieten. Sie ist Ausdruck von sozialer Wärme, die in einer Demokratie so wichtig ist, und die zunehmend verloren zu gehen droht. Wir finden die Tendenz schlecht, dass jeder nur für sich selber schaut und das Gefälle der Vermögen immer grösser wird, zumal diese Entwicklung unsere demokratischen Werte mehr und mehr untergräbt. Wir sind gegen die Abschaffung dieser Verordnung und wird sind eigentlich auch gegen Eintreten auf die gemeinderätliche Vorlage und es würde ausreichen nur über den Antrag abzustimmen, der in der Kommission formuliert wurde.



Gemeinderätin Franziska Brenn

Ich möchte noch etwas berichtigen, was die Prämienverbilligung der Krankenkassenprämien angeht. EL-Bezügerinnen und –Bezüger haben keine Prämienverbilligung. Die ist bereits eingerechnet und kommt nicht zusätzlich.

ER Willi Josel (SVP)

Ich weiss nicht, ob ich etwas falsch verstehe. Wir können natürlich nicht über den Antrag der Kommission sprechen, wenn wir nicht eintreten. Wenn wir nicht eintreten, dann ist dieses Geschäft erledigt. Dann braucht es eine Motion, dass man über das abstimmen kann. Wir müssen darüber abstimmen, ob wir Eintreten.

ER Jakob Walter (parteilos)

Es wurde jetzt fraktionenweise begründet, weshalb wir für oder gegen Eintreten sind. Jetzt kommt die Abstimmung, ob wir Eintreten oder nicht.

ER-Vizepräsident Marco Torsello (FDP)

Wer ist für Eintreten auf das Geschäft?

Auf das Geschäft wird mit 10 : 7 Stimmen eingetreten.

Keine Detailberatung.

Der Antrag der Kommission lautet wie folgt:

Antrag:

Die Verordnung für die Gemeindebeihilfe für Bezügerinnen und Bezüger einer kantonalen Ergänzungsleistung zur AHV- oder IV-Rente vom 14.02.1990 (NRB 831.300) wird per 1. Januar 2014 aufgehoben.

Der Antrag wird mit 10 : 7 Stimmen angenommen.

Der Antrag des Gemeinderates lautet:

Antrag:

Der 3. Teilrevision der Verordnung für die Gemeindebeihilfe für Bezügerinnen und Bezüger einer kantonalen Ergänzungsleistung zur AHV- oder IV-Rente vom 14. Februar 1990 (NRB 831.300) wird zugestimmt.

Dieser Antrag wird mit 17 : 0 Stimmen einstimmig abgelehnt.

Dieser Beschluss untersteht gemäss Art. 14 lit. a der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.000) dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 3 Interpellation Arnold Isliker (SVP): Neher-Platz Neuhausen

Begründung:

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich bin überrascht, dass der Gemeinderat so schnell gehandelt hat und die Begegnungszone in eine 30-er Zone bereits umgewandelt hat. Die Signalisation ist markiert. Ich möchte aber trotzdem dann aber vom entsprechenden Referat wissen, warum das so schnell erfolgt ist. Sie haben mir den Wind aus den Segeln genommen. Dann habe ich aber noch zwei andere Punkte, die ich noch abgeklärt haben möchte, vor allem die 30-er Zone Brunnenwiesenstrasse und die Parkbucht beim DB Areal, warum dort Bussen ausgesprochen wurden, obwohl das nicht auf Gemeindegebiet ist?

Beantwortung:

Gemeinderätin Franziska Brenn

Der Gemeinderat beantwortet die Fragen der Interpellation von Einwohnerrat Arnold Isliker und vier Mitunterzeichnern vom 19. März 2013 mit dem Titel „Neher-Platz Neuhausen“ wie folgt:

Frage 1:

Ist die Polizei berechtigt, auf gemeindefremden Gebiet Parkbussen auszusprechen, wenn das Areal an Gemeinde-Gebiet angrenzt?

Antwort:

Die Verwaltungspolizei kann nur bei Fahrzeugen auf öffentlichen Strassen und Parkplätzen Bussen aussprechen. Bei Flächen von privaten Grundstücken ist dies möglich, sofern die entsprechende Fläche im Einvernehmen mit dem Grundeigentümer als öffentliche Verkehrsfläche ausgeschieden wurde (z.B. Migros-Parkplatz, Vorplatz Postgebäude). Bei der Einbuchtung am Neherplatz handelt es sich um eine Teilfläche des Bahnareals, welches im Eigentum des Bundeseisenbahnvermögens der Bundesrepublik Deutschland ist. Die Verwaltungspolizei Neuhausen am Rheinfall kann daher keine Bussen für Fahrzeuge, die in dieser Einbuchtung parkieren, ausstellen.

Frage 2:

Ist der Gemeinderat bereit, die für alle unverständliche "Begegnungszone" in eine 30-er Zone umzuwandeln, mit Einbezug der Brunnenwiesenstrasse?

Antwort:

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 21. Mai 2013 folgenden Beschluss gefasst: Die Anordnung des Signals SSV-Nr. 2.59.5 "Begegnungszone" für den Neherplatz, die anschliessenden kurzen Abschnitte der Badischen Bahnhofstrasse und der Rhenaniastrasse sowie den Zufahrtweg der Liegenschaften Zollstrasse 14, 16, 18, 20, 22, 22A und 24 wird aufgehoben respektive durch die Anordnung des Signals SSV-Nr. 2.30 "Zonensignal, Höchstgeschwindigkeit 30" ersetzt. Die neue Verkehrsanordnung wurde im Amtsblatt des Kantons Schaffhausen vom 31. Mai 2013 publiziert. Es sind keine Einsprachen eingegangen. Die neue Verkehrsanordnung ist somit rechtskräftig. Die Montage der neuen Signale und die Änderung der Markierungen sind erfolgt.

Die Planung einer Tempo-30-Zone für das Gebiet "Brunnenwiesenstrasse" ist weit vorgeschritten, so dass der Gemeinderat voraussichtlich im Herbst 2013 über deren Einführung befinden kann.



Frage 3:

Könnte die Parkbucht in Parkfelder ummarkiert werden, da dieser Platz kaum als Begegnungszone wahrgenommen wird?

Antwort:

Die Einbuchtung ist, wie bereits erwähnt, im Eigentum Bundeseisenbahnvermögens der Bundesrepublik Deutschland. Die Verwaltungspolizei wird eine Anfrage für die Markierung von zwei bis drei Parkfeldern in dieser Bucht an den Beauftragten für die deutschen Eisenbahnstrecken auf Schweizer Gebiet richten.

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Ist der Interpellant mit der Beantwortung zufrieden?

ER Arnold Isliker (SVP)

Sehr. Ich möchte aber noch anmerken, dass der Gemeinderat sehr schnell reagiert hat. Ich habe die Interpellation im März eingereicht und der Gemeinderat hat bereits im Mai darüber befunden. Also hat mein Mahnfinder doch etwas bewirkt. Ich bin befriedigt über die Antwort, möchte aber noch wissen, diejenigen die bereits gebüsst wurden, haben die ein Anrecht, ihr Bussgeld rückgängig zu machen?

Gemeinderätin Franziska Brenn

Das kann ich mir kaum vorstellen, aber ich bin nicht die Rechtsexpertin.

Keine Diskussion.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 4 Interpellation Arnold Isliker (SVP): Zustand des Neuhauser Strassennetzes

Begründung:

ER Arnold Isliker (SVP)

ER Jakob Walter (parteilos) hat es bereits schon bemerkt. Zum einen wollen wir sparen und zum anderen wollen wir ausgeben. Wenn Sie durch Neuhausen gehen vor allem westlich der Bahnlinie DB, die Zollstrasse ist durch den Kanton saniert, aber die Nebenstrassen, sowie Schützenstrasse, Langrietstrasse, Chlaffentalstrasse auch im Unterdorf oder Sätisstrasse. Das ganze Gebiet dort oben ist sanierungsbedürftig. Ich spreche nicht nur von den Strassen sondern auch von den Kanalisationen. Wenn man realistisch budgetiert, müssten jährlich 2 % von den Steuereinnahmen ausgegeben werden, damit der Zustand der Werkleitungen und der Strassen gewährleistet ist. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Das hat schon ER August Hafner (SP) erwähnt. Es werden grössere Brocken auf uns zukommen, nicht nur bei den Sozialleistungen. Wir haben grössere Bauvorhaben in der Gemeinde. Wir haben Strassensanierungen, welche bedürftig sind und auch das Gasnetz, wie bereits bemerkt wurde an der Zelgstrasse, das in einem schlechten Zustand ist oder war, das den Gemeindepräsidenten nicht mehr ruhig schlafen liess. Ich möchte nicht, dass das in Zukunft weiterhin so ist. Man muss bedenken, dass im Gemeindebudget Fr. 240'000.00 für Unterhalt und Sanierungsarbeiten für das gesamte Strassennetz vorgesehen sind, dann muss ich mich schon fragen, wie macht man das mit so wenig Geld, denn das sind Sachen, die unaufschiebbare Wirkung haben. Jetzt bin ich auf die Antwort des Gemeinderates gespannt.

Beantwortung:

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

ER Arnold Isliker (SVP) hat ein wichtiges Problem aufgegriffen, das nicht nur Neuhausen am Rheinfall sondern viele Städte in der Schweiz beschäftigt, vermutlich auch in ganz Europa beschäftigt. Wie kann man den Werterhalt der Strassen und der Kanalisation überhaupt bewahren? Bei der Kanalisation ist man auf einen Wert von ungefähr 2 Steuerprozenten gekommen. Das mutet mich eher etwas tief an, das wären ungefähr Fr. 560'000.00. Wir rechnen hier mit etwa Fr. 750'000.00 und so viel sind auch im Finanzplan eingestellt. Dort haben wir eigentlich eine Finanzierung auch dank Ihrer Mithilfe, nämlich durch die sukzessive Erhöhung der Abwassergebühren. Das ist jetzt die Konsequenz und erlaubt uns jetzt, die Kanalisation in einem Zustand zu halten, dass wir sagen können, der Wert wird gewahrt. Etwas anders sieht es tatsächlich aus bei den Strassen. Vor wenigen Jahren musste mein Vorgänger noch mit deutlich weniger Geld auskommen. Da bin ich dem Finanzreferenten sehr dankbar, dass er mir etwas mehr zugesteht. Ich hoffe natürlich, dass es nicht zuletzt auch aufgrund dieser Interpellation auch so bleibt. Es ist tatsächlich so, wir haben einige Strassen, die in einem sehr schlechten Zustand sind. Geradezu symptomatisch ist der Zustand der äusseren Zentralstrasse ob man da mit dem Bus fährt oder mit dem Auto, man spürt direkt als Benutzer dieser Strasse, wie mies der Zustand ist. Wir haben tiefe Löcher und die harten Winter der letzten Jahre haben nicht geholfen, im Gegenteil, sie haben gesehen, auch aus rechtlichen Gründen mussten wir darauf hinweisen, dass der Zustand der Strasse bedenklich ist und dass man dann als Velofahrerin und Velofahrer gut aufpassen muss. Es gibt aber auch andere Strassen, die sehr schlecht sind: Pestalozzistrasse, Flurlingerweg unterer Teil und Beckenburgstrasse etc. Wenn man das nur grob zusammenzählt dann kommt man auf ungefähr Fr. 600'000.00 bis Fr. 700'000.00, was man alles relativ schnell machen muss. Nun, wie gehen wir vor? Wir versuchen uns mit dem Gas- und Wasserwerk abzusprechen und machen das, was wir



machen können und was unsere Finanzkraft einfach zulässt. Ich darf aber auch daran erinnern, dass wir in den vergangenen Jahren mehrere Investitionen getätigt haben, die weit über diese Zahl hinausgegangen sind, nämlich bei der Unterführung der Zollstrasse, haben wir sehr viel Kanalisation und auch einen guten Teil der Strasse neu gemacht und dann natürlich bei der Attraktivierung und Beruhigung des Ortszentrums haben wir wiederum weit diesen theoretischen Budgetrahmen übertroffen. Den Budgetrahmen der Attraktivierung und Beruhigung des Ortszentrums kann ich beruhigt auch dem Geschäftsprüfungskommissions-Präsidenten mitteilen, da sind wir gut unterwegs. Da haben wir keine Überschreitungen, da sind wir innerhalb des Kredites. Wir sind zurzeit am Erarbeiten dieser Unterlagen zusammen mit der Finanzkommission des Kantons und der Stadt Schaffhausen, die relativ rasch dann bei Ihnen auf dem Tisch liegen. Das Problem ist sicherlich erkannt. Wir müssen uns aber einfach mit den vorhandenen Mitteln auskommen. Es ist nicht immer ganz einfach, aber es bleibt uns nichts anderes übrig. Nun zu den konkreten Fragen:

Frage 1:

Ist der Gemeinderat bereit, eine externe Kostenanalyse über den IST-Zustand des Strassennetzes erstellen zu lassen?

Antwort:

Hier bekommen wir fast täglich eine Offerte und das kostet irgendwo zwischen Fr. 25'000.00 und Fr. 35'000.00 realistischweise. Wir haben auch schon höhere Offerten bekommen bis Fr. 60'000.00 und tiefere, die allerdings unseren Ansprüchen nicht gerecht werden. Wir werden das anschauen, ob in einen der nächsten Budgets Platz ist für eine solche Kostenanalyse. Es wäre sicherlich sinnvoll, wenn wir das machen können.

Frage 2:

Damit die Kosten für den Unterhalt nicht aus dem Ruder laufen, beantragen wir, dass jährlich 2 Steuerprozent ins Budget aufgenommen werden, damit die Kanalisationen sowie das Strassennetz in einem akzeptablen Zustand erhalten werden kann.

Antwort:

Über diese 2 Steuerprozent wie Sie sie beantragen, würde ich mich sehr freuen. Ich verstehe diese Interpellation als Unterstützung des Baureferates, wofür ich herzlich danke. Mein Kollege im Finanzreferat sieht das vielleicht etwas anders, wofür ich auch Verständnis habe. Ich danke, wir müssen jetzt einfach priorisieren. Wir haben noch gewisse Hochbauprojekte unterwegs, die wir einfach umsetzen müssen und dann werden wir sicherlich auch wieder dem Tiefbau das nötige Gewicht bieten können. Aber im Moment sehe ich keine Möglichkeiten, dass wir über dem Budgetrahmen tätig werden können, so sehr ich das meinen Mitarbeitern im Tiefbau auch gewähren möchte. Wir müssen einfach realistisch bleiben und im Moment liegt einfach nicht mehr drinnen. Wir versuchen aber wirklich die wichtigsten Sachen zu machen.

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Ist der Interpellant mit der Beantwortung zufrieden?



ER Arnold Isliker (SVP)

Ich habe nicht viel anderes erwartet. In Betracht der Finanzlage der Gemeinde Neuhausen. Ich habe beobachtet, wie der Baureferent dem Finanzreferenten ein Zeichen gegeben hat.

Keine Diskussion.

Das Geschäft ist somit erledigt.



ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Wir treffen uns zur nächsten Einwohnerratssitzung nach den Sommerferien am 22. August 2013. Ich bedanke mich für das aktive Mitmachen. Ich wünsche allen einen schönen Abend und schöne Sommerferien. Die Sitzung ist somit geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Urs Hinnen
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin